

Schulprogramm

der

Realschule Much



Schulprogramm

Leitbild

1. Erziehung und Bildung

- 1.1 Beratungskonzept
 - 1.1.1 Erprobungsstufe
 - 1.1.2 Erziehung
 - 1.1.3 Differenzierung
 - 1.1.4 Berufswahlorientierung
 - 1.1.5 Soziales Lernen
 - 1.1.5.1 Gewaltprävention
 - 1.1.6 Gesundheitserziehung
 - 1.1.6.1 Suchtprävention

2. Unterricht

- 2.1 Das Förderkonzept
 - 2.1.1 Das Lernmethoden-Trainingskonzept „Lernen lernen“
 - 2.1.2 Evaluation des Bausteins „Hausaufgaben“
 - 2.1.3 Stärken- und Schwächen-Förderung in den Fächern Deutsch-Englisch-Mathematik im Schuljahr 2005/ 2006 (Studentafel)
 - 2.1.4 Das Förderkonzept Deutsch für die Erprobungsstufe
 - 2.1.5 Das Förderkonzept Mathematik
 - 2.1.6 Die Handlungsebenen des Förderkonzeptes
- 2.2 System der Standardüberprüfungen
- 2.3 Erprobungsstufe
- 2.4 Differenzierung
- 2.5 Außerschulische Lernorte
- 2.6 Religionsunterricht
- 2.7 Sport
- 2.8 Kunst macht Schule
- 2.9 Berufswahlorientierung
- 2.10 Einsatz der neuen Medien im Unterricht

3. Schulleben und Festkultur

- 3.1 Schulwanderungen und Klassen-/Kursfahrten
- 3.2 Schüleraustausch
- 3.3 Das Selbstlernzentrum
- 3.4 Mitarbeit der SV
- 3.5 Verein der Freunde und Förderer

4. Planung der Schulentwicklung

- 4.1 Entwicklungsziele
 - 4.1.1 Förderkonzepterweiterung
 - 4.1.2 Lernmethodentraining „Lernen lernen“ Überarbeitung und Weiterführung
 - 4.1.3 Vertretungskonzepterweiterung
 - 4.1.4 Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen
- 4.2 Arbeitsplan
 - 4.2.1 Förderkonzepterweiterung
 - 4.2.2 Lernmethodentraining „Lernen lernen“ Überarbeitung und Weiterführung
 - 4.2.3 Vertretungskonzepterweiterung
 - 4.2.4 Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen
- 4.3 Fortbildungsplanung
- 4.4 Planungen zur Evaluation
 - 4.4.1 Förderkonzepterweiterung
 - 4.4.2 Lernmethodentraining „Lernen lernen“ Überarbeitung und Weiterführung

Leitbild

Das grundlegende Ziel schulischer Arbeit ist es, allen Schülerinnen und Schülern eine umfassende Bildung zu vermitteln. Dabei sind personale, soziale und fachliche Bildung aufeinander bezogene Aufgaben. Es geht in **Unterricht, Erziehung und Schulleben** darum,

- grundlegende fachliche und überfachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln¹
- die Ausbildung individueller Neigungen und eines individuellen Selbst- und Weltverständnisses zu fördern und Hilfen zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit zu geben²
- auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten³,
- eine kulturelle Teilhabe und die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft anzubahnen⁴.

Um den Auftrag, das Lernen und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, erfüllen zu können, kooperieren die Lehrerinnen und Lehrer, die gemeinsam eine Lerngruppe oder einen Jahrgang unterrichten, und koordinieren ihre Arbeit in der Weise, dass alle Fächer ihren spezifischen Beitrag zur **ganzheitlichen Förderung** der Schülerinnen und Schüler leisten. Dazu gehört die Verpflichtung,

- in allen Fächern den Unterricht schülergerecht und lernwirksam zu gestalten
- Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung ihrer Lernprozesse zu ermöglichen und
- inhaltlich wie methodisch zum individuellen Lern- und Entwicklungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler passende Angebote vorzusehen.

Zukünftig kann dies bei der Erweiterung unseres Förderkonzeptes „Stärken- und Schwächen-Förderung“ noch mehr berücksichtigt werden.⁵

Deshalb wollen wir, die Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern der Realschule Much, auf der Grundlage des Grundgesetzes, des Schulgesetzes, des Schulmitwirkungsgesetzes und der Kernlehrpläne den Erfordernissen der modernen Gesellschaft gemäß unser Schulleben gestalten und ihm in diesem Schulprogramm einen Rahmen geben. Schülerinnen und Schüler werden in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen.⁶ Wir achten den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) und wirken auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.⁷

¹ Lernen lernen 2.1.1

² Soziales Lernen 1.1.5

³ Berufswahlorientierung 2.9

⁴ Neues Schulgesetz § 5, Öffnung von Schule; außerschulische Lernorte 2.5

⁵ Förderkonzept 2.1 ; Planung der Schulentwicklung, Förderkonzepterweiterung 4.1.1

⁶ Beratungskonzept 1.1

⁷ Das neue Schulgesetz § 2, Abs. 5

Wir wollen Menschen in unserer Schule heranbilden, die

- sich den sich immer wieder ändernden Anforderungen der Gesellschaft stellen⁸
- selbstbewusst einen eigenen Standpunkt suchen, selbstkritisch handeln und Verantwortung übernehmen
- tolerant und offen gegenüber jedermann sind⁹
- zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glauben fähig sind¹⁰
- Freude am Leben und Lernen aufbauen, erhalten und wissensdurstig bleiben¹¹
- sich um die ständige Erweiterung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenz bemühen¹²
- mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umgehen¹³.

Zur Umsetzung dieser Ziele müssen alle am Schulleben beteiligten Personen und Institutionen beitragen. Dies kann nur gelingen, wenn Bereitschaft aller Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler besteht, daran mitzuarbeiten, miteinander zu diskutieren, zu einer Übereinstimmung zu kommen, Altes zu überdenken, Neues zu erproben und beides zu hinterfragen, Bewährtes zu erhalten, sich fortzubilden.

Aus der Bilanz des Ist-Zustandes unserer Arbeit bestätigten sich die drei **Schwerpunkte**, auf die wir auch zukünftig unser besonderes Augenmerk legen möchten:

1. **Gemeinsam im Team**
2. **Verstärkung von Lern- und Arbeitstechniken**
3. **Berücksichtigung von Sozialem Lernen.**

Die Transparenz unserer Arbeit wird für alle am Schulleben Beteiligten durch den viermal im Schuljahr erscheinenden **Rundbrief „Realschule Much - aktuell“** sichtbar.

Schule kann nicht ohne Regeln funktionieren. Diese Regeln können sinnvoll nur in der ständigen Zusammenarbeit aller Menschen in der Schule erwachsen. Wenn Regeln aufgestellt werden, müssen alle Beteiligten gleichermaßen bereit sein, diese konsequent zu befolgen und ihre Missachtung zu ahnden. (Schulvertrag)

Gemeinsam im Team

Die Lehrer machen die Erfahrung, dass sie gemeinsam im Team erfolgreicher, stressfreier und damit zufriedener arbeiten können, obwohl die aktuellen politisch verantworteten Rahmenbedingungen und die gesellschaftlichen Veränderungen den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule erschweren. Teamwork ist heute im schulischen Bereich und insbesondere in der pädagogischen Arbeit nicht mehr wegzudenken.

Absprachen, Austausch, kreatives Miteinander, das Entwickeln fachspezifischer Curricula oder

⁸ Lernen lernen 2.1.1; Berufswahlorientierung 2.9

⁹ Soziales Lernen 1.1.5; Religionsunterricht 2.6

¹⁰ Religionsunterricht 2.6

¹¹ Lernen lernen 2.1.1

¹² Soziales Lernen 1.1.5

¹³ Selbstlernzentrum 3.3; Einsatz neuer Medien im Unterricht 2.10; Das neue Schulgesetz, §2, Abs. 4.8

richtungsweisender pädagogischer Handlungskonzepte sind ohne ein professionelles und kollegiales Miteinander nicht mehr zu leisten.

Teamwork als Basis für unsere Arbeit an dieser Schule - in den verschiedenen Jahrgangsstufen und in den Klassen - wird immer dringender. Eine für jeden einzelnen von uns überschaubare, transparente Vernetzung von Arbeitsstrukturen wird in den Teams geschaffen, um so die Komplexität von Schule und Umfeld, Lehrenden und Lernenden leichter zu erfassen und sich in ihr zielorientierter bewegen zu können. Die Korrekturen und die Dateneingaben der Lernstandserhebungen wären ohne unsere gewachsenen Teamstrukturen kaum zu bewältigen gewesen.

Jahrgangsteams bestehend aus den Klassenlehrern und dem gewählten Jahrgangssprecher, stehen in regem Informationsaustausch mit den Klassenteams. Mitglieder des Klassenteams sind alle beteiligten Unterrichtenden einer Klasse. Die Jahrgangssprecher sind die Ansprechpartner von Schulleitung und Lehrerkonferenz. Sie tagen verbindlich an zwei Terminen zu Beginn der Halbjahre und darüber hinaus je nach Bedarf.

Innerhalb dieser Teams und im Austausch mit ihnen ist die gezielte pädagogische Arbeit an schwierigen Lernsituationen, wie sie im Unterricht täglich auftreten können, möglich. Gewalttätigkeit, starker Konzentrationsmangel, ständig wachsende Desorientierung von Schülern innerhalb ihres sozialen Umfeldes sind nur einige zu nennende Problemfelder, die von den Teams aufgegriffen und bearbeitet werden können.

1 Erziehung und Bildung

1.1 Beratungskonzept

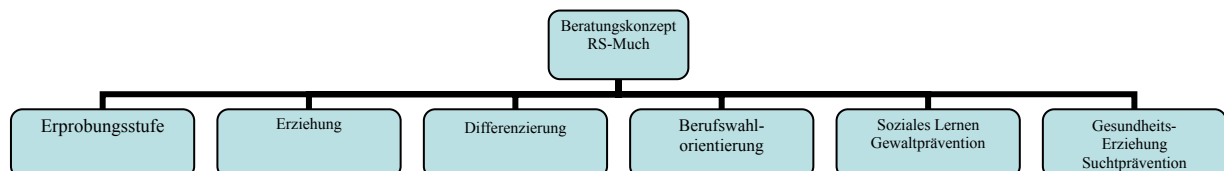
Beratungstätigkeit ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Sie bezieht sich vor allem auf

- Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie von Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlorientierung
- Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Darüber hinaus bietet der **Beratungslehrer** der Schule, zukünftig unterstützt durch einen weiteren Kollegen, folgende Beratungsaspekte an:

- Er berät - meist in Einzelgesprächen - Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte über präventive und fördernde Maßnahmen z.B. im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen und die Förderung besonderer Begabungen.
- Er leistet Beratung von Lehrerinnen und Lehrern
 - zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen sowie darin begründeten Konflikten in der Schule und
 - zur Vorbereitung und Unterstützung schulischer Maßnahmen zur Förderung von Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler, auch im Rahmen des VO-SF-Verfahrens.
- Er initiiert Elternabende zur Verbesserung der Lernfähigkeit der Schüler, zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, ...
- Er stellt Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen her, wie z.B.: schulpsychologischer Dienst, Erziehungs- und Familienberatungsstelle, ...
- Er organisiert kollegiale Fallbesprechungen.
- Er begleitet die Erprobungsstufen pädagogisch und organisatorisch.
- Er und die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen helfen dabei, das Interesse von Mädchen an Naturwissenschaften zu wecken und zu fördern (Informatik für Mädchen, Klasse 7; Hauswirtschaft für Jungen, Klasse 9/10 - Reflexive Koedukation)¹⁴

Die Schule bietet Hilfestellung bei der Vorbereitung des Übergangs in weiterführende Bildungsgänge sowie ins Berufsleben.¹⁵



Das Beratungskonzept der Realschule Much zeigt, wie unterschiedliche pädagogische, psychologische und soziale Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule genutzt werden können. Außerdem bietet das Netzwerk aller Lehrerinnen und Lehrer, die am Beratungskonzept beteiligt sind, den Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre „Selbststeuerung“ zu verbessern.¹⁶

¹⁴ Berufswahlorientierung 2.9 (Girls´Day; Boys´Day)

¹⁵ Berufswahlorientierung 2.9

¹⁶ Netzwerk Soziales Lernen 1.1.5; Netzwerk Gesundheitserziehung 1.1.6; Berufswahlorientierung 2.9

Wichtige Aspekte der **individuellen** Beratung sind:

1.1.1 Erprobungsstufe

- Elterninformation und –beratung zu Schullaufbahnentscheidungen am Ende der Grundschulzeit durch die Schulleitung
- Beratungsgespräche mit den Grundschullehrern zum Schulwechsel
- Begleitung der Entwicklungsprozesse jedes Schülers durch ständige Gespräche und Konferenzen (Erprobungsstufenkonferenzen mittels Beobachtungsbögen)
- Information der Eltern über den Leistungsstand und die Gesamtentwicklung durch abgestufte Mitteilungen (6 Anlagen), so dass diese auf einen eventuellen Wechsel der Schulform frühzeitig vorbereitet werden.¹⁷

1.1.2 Erziehung

- Informationsveranstaltung über Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen z.B. Hyperaktivität, Konsequente Erziehung
- Information der Eltern über Leistungs- und Verhaltensprobleme mit individueller lösungsorientierter Beratung
- Zusammenarbeit und Beratungsgespräche mit außerschulischen Partnern (Schulpsychologischer Dienst, Psychologen, Psychotherapeuten, Ärzten, Jugendamt, Drogenberatungsstelle, Polizei)

1.1.3 Differenzierung

An einem Elternabend im zweiten Halbjahr¹⁸ werden vor der eigentlichen Differenzierungswahl notwendige Informationen zum Differenzierungsfach gegeben. Die individuelle Beratung erfolgt durch die Klassen- und Fachlehrer.

1.1.4 Berufswahlorientierung¹⁹

1.1.5 Soziales Lernen

Soziales Lernen findet an der Realschule Much durchgängig Berücksichtigung in allen Jahrgangsstufen, denn es schafft Möglichkeiten:

- übereinander zu lernen: sich kennenzulernen, um die Angst voreinander zu verlieren und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen;
- voneinander zu lernen: eigene Fähigkeiten kennenzulernen und Fähigkeiten der anderen zu akzeptieren und zu nutzen;
- miteinander zu lernen: Teamarbeit auf der Grundlage demokratischer Prinzipien zu praktizieren.

Ziel des Sozialen Lernens ist es, die Gruppenentwicklung innerhalb einer Klasse zu fördern, die soziale Kompetenz der Schüler zu steigern, die Arbeitsproduktivität der Klasse zu erhöhen und durch Persönlichkeitsstärkung stark gegenüber negativen Beeinflussungen zu sein.

¹⁷ Erprobungsstufe 2.3

¹⁸ Differenzierung 2.4

¹⁹ Berufswahlorientierung 2.9

Streitschlichtung

Ausbildung WPF-AG Kl. 9 (30 Std.)

- Kommunikationsformen, Gesprächsführung, Konfliktlösungsmöglichkeiten, ...

Schlichtungen jeweils in der großen Pause durch die ausgebildeten Schüler (Kl. 10) im Schlichterraum

Mz - Di - Bif – Ma – alle Kl.- L. (insbes. der Erprobungsstufe)

Paten für die Schüler der Kl. 5/6

Schüler der Kl. 9

- helfen den neuen Schülern der Kl. 5 beim Übergang von der Grundschule zur Realschule
- unterstützen die Kl. L. der Erprobungsstufe bei Projekten, Wandertagen, ...
- vermitteln zwischen Lehrern und Schülern

Mz – Di - Ma – Kl.- L. der Erprobungsstufe

Soziales Lernen Gewaltvorbeugung Friedlich miteinander umgehen in der RS-Much

Erprobungsstufe

Soziales Lernen findet statt in:

- Orientierungsstunden der Kl. 5/6 z.B. nach der Mappe „**Wir werden eine Klassengemeinschaft**“
Vom Ich zum Wir
Als Gruppe handeln können
- den Fächern Politik, Deutsch, Kunst, Sport, Musik, ...
- Klassenfahrt am Ende der Klasse 5 mit Gewaltpräventionsprogramm zur Schaffung einer Klassengemeinschaft und zur Förderung von Sozialkompetenz

alle Kl.-L. (insbes. der Erprobungsstufe)

Erlebnispädagogik

Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten und Handeln lernen in der Gruppe:
Schüler der Kl. 7 fahren zu Beginn des Schuljahres in den Erlebnispark nach Köln bzw. in das FIT-Hotel nach Much (Suchtpräventionstag)
Nutzung der schuleigenen Kletterwand
Sportunterricht – Sportfest
Klassenfahrt in der Erprobungsstufe

Tanzschule Breuer

Vermittlung von Tanzschritten
Vermittlung von guten Umgangsformen

Kl. 9/ 10

Projektarbeit

Teamerfahrung - Arbeitsteilung
Karneval
Abschlussfeier Kl. 10
Schulfeste allgemein

1.1.5.1 Gewaltprävention

Konflikte gehören zum Alltag. Wir hoffen, durch die vielfältigen präventiven Maßnahmen unseres Sozialen Lernens Eskalationen vorzubeugen.

Einen großen Beitrag leistet dabei der Sportunterricht und Teamerfahrung an der Kletterwand. In pädagogischen Konferenzen suchen die Kollegen gemeinsam nach möglichen Wegen der Gewaltvermeidung. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Polizei und Jugendamt auf der einen Seite als auch die Förderung des sozialen Lernens (siehe Leitbild) bieten Hilfe bei der schulischen Arbeit an.

Für Kollegen werden vom Kommissariat Vorbeugung außerunterrichtliche Fortbildungen z.B. zu „Gewalt und Gesetz“ angeboten.

Auf Wunsch der Schulpflegschaft und der Schülerversammlung fanden in der Vergangenheit Projektstage unter dem Thema „Miteinander gegen Gewalt und Aggression“ statt. Schwerpunkte waren dabei u.a.:

- Einmal kriminell – immer kriminell?
- Gewalt in Geschichte und Politik
- Selbstbehauptung und Konflikttraining für Jungen und Mädchen
- Mahatma Ghandi
- Schulhofgestaltung
- Gewalt und Sprache
- Erlebnispädagogik
- Gewaltcomedy „Durchgeknallt“

Unterstützt wurden die Projekte teilweise durch Mitarbeiter des Jugendamtes, der Polizei, des Amtsgerichtes, der örtlichen Gemeindeverwaltung, usw.

Die präventive Arbeit zur Vermeidung von Gewalt ist ein Anliegen, das wir von Klasse 5 – 10 durchgängig verfolgen. Ziel ist es, Schüler zu befähigen, Konflikte eigenverantwortlich zu lösen. Die Streitschlichtung ist ein Verfahren zur Konfliktlösung. Ihr Ziel ist es, mit Unterstützung eines ausgebildeten Streitschlichters ein Problem selbstverantwortlich und gewaltfrei zu lösen.

Seit Februar 1999 lernen unsere Schüler der 9. Klasse nach dem Programm „Streitschlichtung durch Schüler“ (G.Braun u.a.) im Rahmen einer 30 Stunden umfassenden AG Techniken der Peer-Mediation kennen und schlichten im 10. Schuljahr die Konflikte ihrer Mitschüler. Die Ausbildung umfasst u.a. folgende Inhalte: Wahrnehmung von Gestik und Mimik, Aktives Zuhören, Ich-Botschaften, verdeckte und offene Kommunikation, Förderung von Empathie. Diese Inhalte werden in Rollen- und Fallbeispielen eingeübt.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Streitschlichtung ist die Akzeptanz aller Beteiligten (Lehrer-Schüler-Eltern), das freiwillige Erscheinen beider Konfliktparteien und ein respektvoller Dialog. Die Schüler der Klassen 5 erhalten neben den Informationen zum Sozialen Lernen (siehe Erprobungsstufe) in zwei Unterrichtsstunden eine Einweisung in die Bedingungen und den Ablauf der Schlichtung.

Ergänzend zur unterrichtlichen Arbeit in der Schule ist die Einbeziehung der Eltern unabdingbar. Sie werden auf Elternabenden über das Projekt der Klassen 5 „Soziales Lernen“ und über das Streitschlichtermodell informiert.

1.1.6 Gesundheitserziehung

Sexualpädagogik

Bio Kl. 5-10 Bo-Sm-Hg-Kla-Kau-Swe
Rel Kl. 9/10 Hs-Wül-Mz-Vh-Ma
Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen Di-Rh
Alle Kl.-L./ alle FL

Suchtvorbeugung

Bio Bo-Sm-Hg-Kla-Kau-Swe
Kl. 5/6 Atmung/Herz/Kreislauf
Bewegung hält fit (Skelett, Gelenke,
Muskulatur, richtige Körperhaltung)
Kl. 8/9 Ernährung/Esstörung s.u.
Kl. 10 Drogen unter neuro-
physiologischem Aspekt

Ch Bo-Sm-Stü
Kl. 10 Chemische Suchtstoffe

SW/PK Stz-Am-Hs-Lab-Rh-Mur

Rel Hs-Wül-Mz-Vh-Ma
Kl. 7/8 Verantwortung für mein Leben -
Persönlichkeitsstärkung

Sp VV-Mr-Wö-Rab-Stü-Bek-Stz
Alle Kl.-L./ alle FL

Erlebnispädagogik/ Soziales Lernen
Kl. 5/ 6 (Klassenlehrerstunde): Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten
– in der Gruppe handeln können
Kl. 5/ 6 Klassenfahrt
Kl. 7 Suchtpräventionstag im Hochseilgarten
Kl. 5 – 10 Kletterwand
Elternabend Sucht- und Drogenprävention (KK-Vorbeugung) Kl. 7/8
Kooperation mit Kommune, KJP, Polizei und Kinderschutzbund:
Jugendschutzparty (Kl. 5-8)

Gesundheitserziehung Gesunde Schule RS-Much

Bewegung und Entspannung

Kl. 5-10
SP VV-Mr-Wö-Rab-Stü-Bek-Stz
Kl. 5-10: - Sport erleben in inner- und
außerschulischen Wettkämpfen
- Körperwahrnehmung
- Etwas wagen und verantworten
- Belastung und Entspannung
- Klettern
Alle FL (S. Methodentraining)

Ernährung/ Essstörung

Bio Bo-Sm-Hg-Kla-Kau-Swe
Kl. 5/6 „Guten Appetit“-gesunde Ernährung
Kl. 9/10 Stoffwechsel und Bewegung

HW Wö
Alle Kl.-L./ alle FL
Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen Di-Rh

Die Förderung von Maßnahmen, die den Körper gesund erhalten, ist auch eine dringende Aufgabe der Schule. Unser Ziel ist es, die Schüler dafür zu sensibilisieren, dass die Gesunderhaltung ihres eigenen Körpers von vielen Faktoren abhängt, die sie selbst beeinflussen können.

Folgende Bausteine sind Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit:

- Sport und Bewegung
- Suchtprävention
- Gewaltprävention
- Sicherheits- und Verkehrserziehung
- Ökologie.

Über diese traditionellen Inhalte zur allgemeinen Gesundheitserziehung hinaus berücksichtigen wir in unserer unterrichtlichen Tätigkeit weitere Aspekte:

- Entspannung (Methodentraining)
- Konzentration (Methodentraining)
- richtige Körperhaltung
- richtiges Essverhalten
- Lärmvermeidung.

Insbesondere in den ersten Wochen der Erprobungsstufe legen wir viel Wert darauf, unseren Schülern gesundheitsfördernde Aspekte fächerübergreifend und handlungsorientiert nahe zu bringen.

1.1.6.1 Suchtprävention

Das Programm des Sozialen Lernens der **Erprobungsstufe** ist unsere Basis zur Suchtvorbeugung. Denn: starke Kinder können „Nein-Sagen“, kennen ihre eigenen Fähigkeiten, kennen ihre Grenzen und wissen sich wertgeschätzt von ihrer Gruppe.

In den **7-er Klassen** werden zu Beginn des Schuljahres Aktionstage zur Suchtprävention durchgeführt. Mit geschulten Kräften wird dabei das kleine „ICH“ gestärkt. Das Vormittagsprogramm beinhaltet Interaktionsspiele, bei denen konstruktive Problemlösungen im Team gefragt sind. Die Bewältigung einer gestellten Aufgabe erfordert Vertrauen und Kooperation, sowie Kommunikation, Kreativität und Rücksichtnahme.

Der Nachmittag gestaltet sich im Hochseilgarten. Dort braucht man neben den wichtigen Sicherungstechniken viel Mut und das unbedingt Vertrauen auf den Sicherungspartner. Die Selbsteinschätzung wird im Umgang mit Risiko- und Wagnissituationen geschult: sich selbst Grenzen setzen, zum „Nein“ stehen und Ängste vor anderen eingestehen.

Dieser Suchtpräventionstag ist ein fester Baustein unseres pädagogischen Schulkonzeptes und baut auf die pädagogische Arbeit in den 5/ 6 Klassen in intensiver Weise auf.²⁰

In regelmäßigen Abständen finden Informationsveranstaltungen der Polizei (Kommissariat Vorbeugung) oder der ortsansässigen Krankenkassen zum Thema Drogen in einzelnen Klassen und auch für interessierte Eltern statt.

In diesem Jahr fanden in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendparlament, dem Kinderschutzbund, der Kommune und der Polizei für Schüler der Klassen 5 bis 8 Jugendschutzparties statt. Musikalische Darbietungen wurden ergänzt durch Gameshows zu den Themen Gewalt, Sucht und Drogen. Die Schüler konnten erlebnispädagogische Preise (z.B. Klettern und Raftingtouren) gewinnen.

²⁰ Netzwerk Gesundheitserziehung 1.1.6; Erprobungsstufe 1.1.1

Um frühzeitig vorbeugende Maßnahmen z.B. in Form von Gesprächen und Vermittlung zu Beratungsstellen treffen zu können, stehen die Beratungslehrer für Schüler und Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

„Kinder stark machen – zu stark für Drogen!“ ist der Titel der von den Beratungslehrern herausgegebenen **Informationsbroschüre** für Eltern und Lehrer zum Thema Drogen. Neben Begriffsklärungen, möglichen Ursachen und Folgen wird aufgezeigt, was uns aufmerksam machen sollte und was wir tun können, um Suchtvorbeugung frühzeitig zu betreiben.

Suchtvorbeugung ist – lt. schulinternem Stoffverteilungsplan – zusätzlich Thema in den Fächern Biologie, Chemie, Sozialwissenschaften, Politik, Sport und Religion.²¹

Unser durch alle Jahrgänge fließendes Konzept des sozialen Lernens ist eine wichtige Grundlage der effektiven Suchtvorbeugung. Dabei tritt die Persönlichkeitsstärkung bei all unseren Maßnahmen besonders in den Vordergrund. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in andere (z.B.: durch Erfahrungen beim Klettern) stärkt ein positives Lebensbild und macht somit stark gegenüber negativen Beeinflussungen.²²

2 Unterricht

Der Unterricht wird im Klassenverband und in Kursen als Wahlpflichtunterricht als Vollzeitunterricht in der Regel an wöchentlich fünf Tagen erteilt. An der Realschule wird der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) vergeben. Mit diesem Abschluss wird nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erteilt. Außerdem werden an der Realschule ein dem Hauptschulabschluss und ein dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss vergeben.²³

2.1 Das Förderkonzept der Realschule Much

Im Leitbild unserer Schule ist die individuelle Förderung der Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler fest verankert²⁴. Dies beinhaltet, dass wir an die Lern- und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder anknüpfen und dass wir die Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken und Schwächen ernst nehmen, um sie in ihrer Entwicklung bestmöglich fördern zu können. Unser Förderkonzept²⁵ soll uns unterstützen, jedem Kind Lernerfolge zu sichern bzw. mehr Lernerfolge zu ermöglichen. Die

- **individuellen Lern- und Förderempfehlungen**
- die **Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten** auf den Zeugnissen
- die für alle Fächer verbindlich festgesetzten Vereinbarungen zur **Förderung der deutschen Sprache** und
- die vielen Beratungsangebote

dienen diesem Ziel. Lernstörungen werden frühzeitig erkannt und behoben.

Die Lernfreude soll damit erhalten, die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden.

Die Wahrnehmung förderdiagnostischer Aufgaben erfordert von den Lehrkräften

- begründete Diagnosen über Lern- und Entwicklungspotenziale zu stellen
- individuelle Förderpläne zu entwickeln und
- in Zusammenarbeit mit allen am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten geeignete Fördermaßnahmen im Unterricht umzusetzen.²⁶

²¹ Netzwerk Gesundheitserziehung 1.1.6

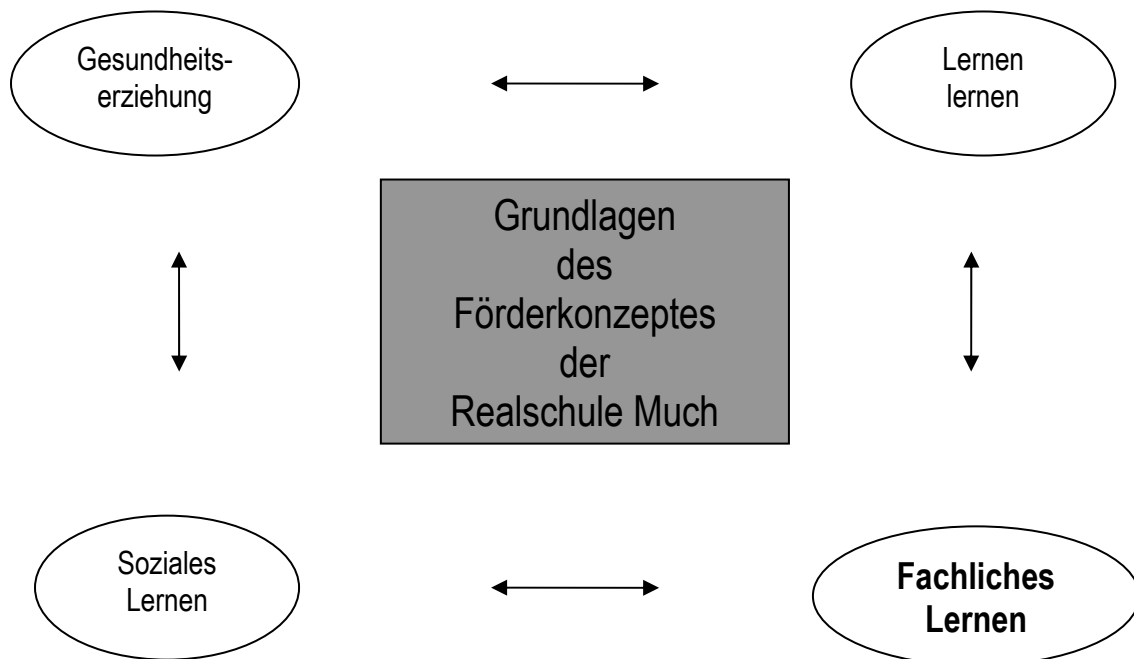
²² Netzwerk Gesundheitserziehung 1.1.6

²³ Neues Schulgesetz § 15

²⁴ Leitbild

²⁵ Das Förderkonzept 2.2; Planung der Schulentwicklung; Förderkonzepterweiterung 4.2.1

²⁶ Planung der Schulentwicklung; Förderkonzepterweiterung 4.2.1



2.1.1 Das Lernmethoden-Trainingskonzept „Lernen lernen“

Verstärkung von Lern- und Arbeitstechniken

Es müssen verstärkt Lern und Arbeitstechniken gelehrt werden, die es den Schülern ermöglichen, für ihre „lebenslängliche“ Bildung selbst Sorge tragen zu können. (Schupro RS-Much, Dezember 2000, S.2)

Die Anfertigung von Hausaufgaben, die Vorbereitung auf Klassenarbeiten und der Einsatz vieler Lernformen und Techniken sind für Schüler gleichermaßen ein Problem.

Methodentraining in der Realschule Much möchte die Hinführung zur selbstständigen Organisation von Lernprozessen vermitteln und den Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten für eigenverantwortliches Arbeiten an die Hand geben, ohne die Lehrer zusätzlich zu belasten.

Eine schulformadäquate Begabung ist zwar eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den Schulerfolg. Hinzukommen müssen Stützfaktoren, die das Begabungspotential in entsprechende Schulleistungen umsetzen helfen. Unter diesen Stützfaktoren spielt das Lern- und Arbeitsverhalten eine bedeutsame Rolle.

Schülern mangelt es vor allem an Strategien der Selbstmotivation, des Verstehens, Behaltens und Abrufens von Lernstoff, der Problemlösung, des Konzentrierens und der Lernorganisation.

Globales Ziel des Methodenkonzeptes ist es, Schüler selbstständig zu machen. Zu fragen ist, welche Lern- und Arbeitsmethoden trainiert werden sollen.

Als Förderform bietet sich zunächst die unterrichtliche Lernförderung an. Das heißt, dass am Beispiel von Lernstoff (z.B.: Vokabeln) und Lernaufgaben (z.B.: Klassenarbeitsvorbereitung) Lern- und Arbeitsmethoden eingeübt werden.

Ein weiterer wichtiger Ort des Lernen Lernens ist das Elternhaus.

Es sei davor gewarnt, das Methodentraining als reine Technikvermittlung zu betreiben.

Lernmethodentraining kann bewirken:

- eine Verbesserung der Schulleistungen
- eine positive Lernmotivation
- mehr Selbstständigkeit
- einen aktiven Lernstil
- eine reife Lern- und Arbeitshaltung
- ein günstiges Lernklima.

Möchte eine Schule „Lernen lernen“ wirksam umsetzen, muss ein schulinterner Entwicklungsprozess beginnen.

An der Realschule Much ist Vieles in den vergangenen Jahren diesbezüglich geschehen.

Nach Feststellung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler, nach der Bestandsaufnahme also, überlegten die Lehrerinnen und Lehrer in stufenbezogenen Kleingruppen, mit welchen Bausteinen zur Förderung der Lernkompetenz die festgestellten Defizite abgebaut werden können. Jeder Kollege arbeitete am entwicklungsbezogenen Lernförderkonzept mit.

Dieses Lernförderkonzept wurde an zwei Tagen von den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen, die die entsprechenden Bausteine für den Jahrgang erstellt haben, erprobt. Die Evaluation ergab kleine Korrekturmaßnahmen. Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 werden die Förderkonzepte an je zwei Schultagen komprimiert den Schülern vorgestellt.

Eine effektive Umsetzung des pädagogischen Konzeptes, das so kooperativ vorbereitet wurde, gelingt nur, wenn es kontinuierlich in der täglichen Unterrichtsarbeit von **allen** Kollegen umgesetzt wird.

Der Ansatz unseres schulinternen Curriculums

- ist systematisch (sowohl in der zeitlichen Abfolge als auch im inhaltlichen Aufbau)
- folgt lernbiologischen und –psychologischen Prinzipien (altersgemäße Inhalte, gehirngerechtes Lernen, ständiges Wiederholen)
- ist spiralcurricular aufgebaut (es wird sichergestellt, dass die Inhalte systematisch wiederholt werden)
- ist leicht praktikabel (einfache Umsetzbarkeit)
- ist fächerübergreifend und integrativ
- ist handlungsorientiert (Schüler lernen durch eigenes Handeln)
- ist erfahrungsorientiert (Schüler erkennen und verstehen bestimmte lernpsychologische und –biologische Abläufe und Zusammenhänge durch eigenes Tun und Experimentieren)
- ist für alle Lehrerinnen und Lehrer der Schule verbindlich
- beinhaltet somit Verantwortlichkeit (die Umsetzung bleibt nicht dem Zufall überlassen, sondern liegt in der Verantwortung eines Lehrers).

Die Materialien zu diesem Methodentraining sind digitalisiert und können so jederzeit auch für den Fachunterricht, für Vertretungsstunden oder von den Schülern selbstständig im Selbstlernzentrum genutzt werden.²⁷

Im innerschulischen Konsensbildungsprozess ist auf dem Gebiet der **Elternarbeit** Aufklärung dringend notwendig. So konnten die Eltern in einem Elternseminar ebenfalls die Bausteine Konzentration, Arbeitsplatzgestaltung, Sinnentnehmendes Lesen einüben, um sie auch zu Hause mit ihren Kindern zu festigen. Im Frühjahr 2006 findet das nächste Elternseminar zum Thema Vokabellernen statt.

Zur Unterstützung der Lernförderung bieten wir jedem Schüler zu Beginn des Schuljahres an, ein von der Schule einheitlich angeschafftes Hausaufgabenheft zu führen.

Damit Lernförderung als gemeinsames pädagogisches Konzept sichtbar und wirksam bleibt, werden die Fördererfahrungen im Verlauf eines Schuljahres in den Klassenkonferenzen bilanziert und in der gemeinsamen Lehrerkonferenz evaluiert.

Exemplarisch wurde das Hausaufgabenverhalten der Schüler ausführlich evaluiert.²⁸

²⁷ Das Selbstlernzentrum 3.3

²⁸ Evaluation des Bausteins „Hausaufgaben“ 2.1.2

„Lernen lernen“ an der Realschule Much

Klasse 5

Gestaltung des Arbeitsplatzes
Hausaufgaben
Heftführung
Soziales Lernen

Klasse 6

Konzentration
Sinnentnehmendes Lesen

Klasse 7

Mindmapping
Nachschlagen

Klasse 8

Klassenarbeit vorbereiten
Referaterstellung

Klasse 9

Bewerbungsgespräch
Selbstpräsentation
Präsentation

Klasse 10

Testtraining/Prüfungssituationen
Projektplanung

2.1.2 Evaluation des Bausteins „Hausaufgaben“

Vor dem Hintergrund der Aufforderung das Schulprogramm zu evaluieren, wurde von uns der Baustein „Lernen lernen“ ausgewählt.

Um den Rahmen überschaubar zu halten und möglichst signifikante Aussagen treffen zu können, hat sich die zuständige Steuergruppe in Absprache mit dem Kollegium für die Überprüfung des Teilbausteins „Hausaufgaben“ entschieden. Erkenntnisse aus dieser Evaluation sind zudem für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer in gleicher Weise bedeutsam und können Anlass zu einer Veränderung im Umgang mit Hausaufgaben sein.

Im Rahmen einer pädagogischen Ganztagskonferenz wurden vom Kollegium die Fragebögen für Schüler, Eltern und Lehrer entwickelt.

Folgende Kernaussagen lassen sich aufgrund der Auswertung treffen:

Schülerangaben

- 96 % der Schülerinnen und Schüler geben an, ihre Hausaufgaben häufig oder immer zu erledigen, wobei die angemessene Zeitvorgabe (90 min Klasse 5 und 6; 120 min Klasse 7 bis 10) in allen Jahrgangsstufen zum Teil erheblich unterschritten wird.
- 78 % der Schülerinnen und Schüler erkennen am erfolgreichen Erledigen der Hausaufgaben, dass sie die Unterrichtsinhalte verstanden haben.
- 77 % der Schülerinnen und Schüler geben an, dass die Hausaufgaben häufig oder immer kontrolliert werden.
- Das Führen eines Hausaufgabenheftes steht in engem Zusammenhang mit der Tatsache, dass Hausaufgaben gemacht werden.
- Im Hausaufgabenverhalten gibt es keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede.

Elternangaben

- 63 % der Eltern geben an, dass ihr Kind mit ihnen über Unterrichtsinhalte spricht.
- 86 % der Schülerinnen und Schüler führen nach Elternangaben ein Hausaufgabenheft.
- 88 % halten die Zeit, die ihrem Kind für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung steht, für ausreichend.
- 76 % der Eltern sind der Meinung, dass ihr Kind noch ausreichend Freizeit hat.
- 83 % der Eltern stellen fest, dass ihr Kind die Hausaufgaben selbstständig erledigt.
- 74 % der Eltern geben an, dass die Hausaufgabenerledigung das Familienleben nicht belastet, wobei diese Aussage weitgehend unabhängig von der Jahrgangsstufe ist.
- 35 % der Eltern fühlen sich nicht ausreichend von den Lehrern informiert, wenn ihre Kinder die Hausaufgaben nicht gemacht haben.

Lehrerangaben

- 84 % der Kollegen geben fast immer Hausaufgaben auf, die sie bereits bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen.
- 85% der Kollegen besprechen die Hausaufgaben häufig oder immer und verwenden darauf durchschnittlich 10 min Zeit.
- 75 % der Kollegen sehen die Hausaufgabe als Grundlage für den nachfolgenden Unterricht.

Zusammenfassend lässt sich folgendes festhalten:

- Der an unserer Schule praktizierte Umgang mit Hausaufgaben ist im wesentlichen für alle Beteiligten zufrieden stellend.
- Ein signifikanter Unterschied zwischen Mädchen und Jungen konnte nicht festgestellt werden.
- Zur Verbesserung der schulischen Leistungen sollte die oben erwähnte Zeitvorgabe möglichst vollständig ausgenutzt werden.
- Ein verbesserter Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus ist anzustreben.
- Die Nutzung des Hausaufgabenheftes führt zu einer signifikant höheren Erledigung der Hausaufgaben. Daher soll zukünftig die Führung eines Hausaufgabenheftes für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich werden. Die Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen erhalten bereits in der Jahrgangsstufe 5 von der Klassenleitung ein Hausaufgabenheft, das vom Förderverein der Realschule finanziert wird.

2.1.3 Stärken- und Schwächen-Förderung in den Fächern
Deutsch-Englisch-Mathematik im Schuljahr 2005/ 2006 (Studentafel)

Förderkonzept der Realschule-Much "Stärken - und Schwächen - Förderung"

(Stundenverteilung zukünftig - bei 3-Zügigkeit = 42 Stunden)

JS	Schwächen - Förderung	D	E	M	Σ
	Stärken - Förderung				
5	5.D-Std.:pro Klasse 1 Förderstunde D (D-L)	3			3
	6.D-Std.:klassenübergr.diff. Förderung D	4			4
	(davon 1 Stärken-Förderung)				
	klassenübergr. Förderung E		1		1
	klassenübergr. Förderung M			1	1
	Soziales Training Kl.-L.				3
					12
6	5.D-Std.:pro Klasse 1 Förderstunde D (D-L)	3			3
	6.D-Std.:klassenübergr.diff. Förderung D	4			4
	(davon 1 Stärken-Förderung)				
	klassenübergr. Förderung E		1		1
	klassenübergr. Förderung M			1	1
	Soziales Training Kl.-L.				3
					12
7	klassenübergr. Förderung D	1			1
	klassenübergr. Förderung E		1		1
	klassenübergr. Förderung M			1	1
					3
8	klassenübergr. Förderung D	1			1
					1
9	<i>klassenübergr. Förderung D</i>	<i>1</i>			<i>1</i>
					1
10	<i>klassenübergr. Stärken-Förderung M</i>			1	1
					1
					30/42

2.1.4 Das „Förderkonzept Deutsch“ für die Erprobungsstufe

Zielgruppe

Zielgruppe des „Förderkonzepts Deutsch“ sind **alle Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6**. Wichtig für die Lernfortschritte des einzelnen Schülers ist einerseits, dass **Schwächen** rechtzeitig festgestellt und behoben werden. Andererseits sollen auch **Stärken** erkannt und in besonderer Weise gefördert werden.

Analyse der Sprachkompetenz

Um eine möglichst **differenzierte und am Lernbedarf der Schüler orientierte Förderung** anbieten zu können, wird zu Beginn des Schuljahres in der Jahrgangsstufe 5 mit Hilfe eines **Sprachkompetenztests** der Förderbedarf festgestellt.

Die von den Deutschlehrern durchgeführten Tests betreffen das Hör- und Leseverstehen, die Rechtschreibkompetenz, die sprachliche und grammatische Sicherheit sowie das grammatikalische Wissen der Schüler.

Die Auswertung der Tests bildet die Basis für die Einteilung der Schüler in verschiedene Fördergruppen. Soweit es Organisation und Personaldecke zulassen, sollten in einem drei-zügigen Jahrgang **mindestens vier Gruppen** zustande kommen, wobei Schüler mit größeren Defiziten in den oben erwähnten Bereichen zu möglichst kleinen Gruppen zusammengefasst werden sollten.

Die Gruppen werden einmal pro Woche von einer Fachlehrerin unterrichtet. Um die Motivation der Schüler nicht zu beeinträchtigen, sollte die Förderstunde möglichst nicht in eine 6. Stunde gelegt werden.

Schwerpunkte der Förderung

In den einzelnen Gruppen werden je nach Bedarf folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Training des Hörverstehens
- Förderung des Lese- und Textverstehens
- Förderung der Rechtschreibe sicherheit
- Förderung der grammatischen Sicherheit
- Förderung der sprachlich-kreativen Fähigkeiten

Richtig schreiben lernen

Erfahrungsgemäß tauchen die größten Defizite in den Bereichen Rechtschreibung und Leseverstehen auf. Beiden Bereichen wird daher in den Jahrgangsstufen 5 und 6 besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Gemäß dem Grundsatz, dass man richtiges Schreiben nur durch Schreiben lernt, werden den Schülern **zahlreiche Schreibansätze** geboten. Über die Methode des richtigen Abschreibens im Sinne eines mehrkanaligen Lernens, über das Wiederholen schwieriger Wörter und Wortgruppen in verschiedenartigen Übungen sollen die Schüler allmählich zu einer automatisierten Rechtschreibung gelangen. In den Übungssequenzen werden Schwerpunkte behandelt, die gerade schwache Rechtschreiber vor große Probleme stellen: Großschreibung, Zusammenschreibung, die graphische Wiedergabe gleicher und ähnlicher Laute, die graphische Wiedergabe langer und kurzer Vokale, der s-Laut, die Silbentrennung, Zeichensetzung sowie die Schreibweise häufig gebrauchter Fremdwörter.

Im Rahmen der Rechtschreibförderung wird Wert darauf gelegt, dass Schüler ihre individuellen Fehlerschwerpunkte erkennen und bearbeiten. Über das Sammeln von Problemwörtern und das Erstellen eines Fehlerprofils sollen die Schüler in die Lage versetzt werden, ihre eigenen

Rechtschreibprobleme selbstständig zu lösen. Durch Übungsaufgaben werden die Schüler zum Gebrauch von Wörterbüchern angeleitet. Ebenso mit Blick auf die angestrebte Selbstständigkeit werden die Lernenden auch im Förderunterricht motiviert, ihre Mappen oder Hefte so zu führen, dass sie das Lernen unterstützen.

Richtig Lesen lernen

Im Bereich der **Leseförderung** wird durch unterschiedliche und motivierende Übungsangebote die Fähigkeit geschult, das Gelesene zu verstehen. Geübt werden **Techniken des aktiven Lesens** wie: Unterstreichen, Herausschreiben von Kerngedanken, lautes Lesen wichtiger Wörter und Sätze, Aufsagen und Aufschreiben wichtiger Inhalte aus dem Gedächtnis. Trainiert werden ebenso das schnellere, bessere und fehlerfreie Lesen sowie das gute, betonte Vorlesen.

Grundsätze der Förderung

Das Förderkonzept berücksichtigt die **lernpsychologischen Grundsätze des systematischen Wiederholungslernens und des mehrkanaligen Lernens**. Da gerade in der Leserechtschreibförderung das rechtshemisphärische Lernen beachtet werden sollte, werden auch praktische Lernaufgaben gestellt: rhythmisch-sprechmotorisches Einprägen, Reimen, Bebildern, farblisches Gestalten ...

Konzentrationsfördernde Einheiten sowie **Übungen zur Entspannung** und Auflockerung tragen der Konzentrationsspanne der Zehn- bis Zwölfjährigen Rechnung.

Den Lehrerinnen, die den Förderunterricht erteilen, ist klar, dass Schwächen im sprachlichen Bereich nur mit viel Geduld behoben werden können. **Zielstrebig, aber geduldig fordern** – nach diesem Leitsatz möchten wir die sprachlichen Kompetenzen unserer Schüler in der Erprobungsstufe fördern.

Besondere Förderung der guten Schüler

Für den Förderunterricht im Fach Deutsch hat die Arbeitsgruppe der Realschule entschieden, sowohl für die 5. als auch für die 6. Jahrgangsstufe eine **Fördergruppe „Kreatives Schreiben“** einzurichten.

In dieser Gruppe können die Schüler arbeiten, die aufgrund der Ergebnisse des Sprachkompetenztests in den anderen Fördersparten keinen besonderen Förderbedarf haben.

In dieser Gruppe sollen in einem Jahresprojekt besonders gefördert werden:

- die schöpferischen Kräfte durch Textproduktion
- die kommunikativen Fähigkeiten durch Sprachhandeln in der Gruppe
- geistige Beweglichkeit durch Improvisation beim Spiel
- Sicherheit im Auftreten durch Vorspielen und Vorsprechen
- Vertiefung der Arbeit in den verschiedenen Textsorten (Fantasiegeschichte, Sachtext, Recherche, Gedicht, Umwandlung eines Textes in eine andere Textsorte, Beschreibung, Tagebuch, Dialog, Lügengeschichte, Brief etc.)
- Freude an der Sprache durch Sprachspiele und Sprachexperimente
- Vertiefung von Themen durch ein fächerübergreifendes Arbeiten (Kunst, Musik, Biologie, Erdkunde, Geschichte, Sprachen)
- Arbeit mit der Stimme durch kleine Dialoge mit verstellter Stimme und Vortrag
- Selbstverständlicher Umgang mit neuen Medien durch die Arbeit mit dem PC (Text und Bildbearbeitung)

In beiden Jahrgangsstufen wird in Projekten gearbeitet. Dabei liegt der Schwerpunkt für die **Klasse 5** bei der **Textproduktion**. An verschiedenen Stationen lernen die Schüler, wie man ein Buch herstellt. In der **6. Klasse** steht das **Schreiben und Spielen eines Theaterstückes** im Vordergrund. Dabei geht es darum, ein Stück zu finden, in dem die ganze Gruppe mitspielen kann, das aber in Einzelszenen geschrieben und in kleineren Gruppen eingeübt werden kann.

2.1.5 Das Förderkonzept Mathematik

Diagnostik im Hinblick auf mathematische Fähigkeiten wird wie folgt durchgeführt:

- Beobachtung im Unterricht (mündliche und schriftliche Mitarbeit)
- Lernzielkontrollen: Analyse der Fehlerschwerpunkte, u.a. durch Verbalisieren, um einen Einblick ins Denkschema der Kinder zu bekommen.

Formen der Fördermaßnahmen sind

- Förderunterricht als differenzierter Unterricht (Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler)
- Förderunterricht als Stützunterricht bei Lernrückständen
 - als innere Differenzierung mit der ganzen Klasse
 - mit klassenübergreifenden Gruppen (Klassen 5, 6 und 7).
- Förderunterricht als Stützunterricht bei Schülerinnen und Schülern, die die **gymnasiale Oberstufe** besuchen möchten
 - als innere Differenzierung mit der ganzen Klasse
 - mit klassenübergreifenden Gruppen (Klasse 10).²⁹

2.1.6 Die Handlungsebenen des Förderkonzeptes

		Handlungsebenen		
		Arbeitskulturen, die das Lernen schätzen und unterstützen (professionelle Lerngemeinschaften)		Externe Schulumwelt
Anspruchsvolles und chancengerechtes LERNEN	↔	Klassenlehrerteam Klassenkonferenzteam Steuergruppen	↔	Studienkreis Logopädie Erziehungs- u. Familienberatung Schulpsych. Dienst a) Einzelberatung Schüler/Eltern b) Kollegiale Beratung Prof. Doepfner (ADS) Eltern Betriebe Kommune (Öffnung von Schule) ³⁰

²⁹ Stärken- und Schwächen-Förderung (Stundentafel) 2.1.3; Planung der Schulentwicklung: Förderkonzepterweiterung 4.2.1

³⁰ Beratungskonzept 1.1

2.2 System der Standardüberprüfungen an der Realschule Much

Die Realschule Much ist zur kontinuierlichen Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit verpflichtet. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erstrecken sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.³¹

Das Ministerium erlässt Vorgaben für den Unterricht, die insbesondere die Ziele und Inhalte für die Bildungsgänge, Unterrichtsfächer und Lernbereiche festlegen und bestimmen die erwarteten Lernergebnisse (Bildungsstandards). Die Unterrichtsvorgaben sind so gefasst, dass für die Lehrerinnen und Lehrer ein pädagogischer Gestaltungsspielraum bleibt. Die Realschule Much bestimmt auf dieser Grundlage in Verbindung mit diesem Schulprogramm schuleigene Unterrichtsvorgaben.³²

Jahrgang	Lernstandsüberprüfungen	Curriculare Standards
5		
6		Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 in den Kerncurricula
7 2. Halbjahr	Parallelarbeiten D-M-E	
8 2. Halbjahr ab 2006/2007	Lernstandserhebungen D-M-E (Vergleichsarbeiten)	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 in den Kerncurricula
9 1. Halbjahr 2006/2007 (letztmalig)	Lernstandserhebungen D-M-E (Vergleichsarbeiten)	
10 2. Halbjahr ab 2006/2007	Teilzentrale Abschlussprüfungen	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 in den Kerncurricula KMK-Bildungsstandards

2.3 Die Erprobungsstufe

Die Klassen 5 und 6 werden als Erprobungsstufe geführt.

Die Erprobungsstufe dient der Erprobung, Förderung und Beobachtung der Schülerinnen und Schüler, um in Zusammenarbeit mit den Eltern die Entscheidung über die Eignung der Schülerinnen und Schülerinnen und Schüler für die gewählte Schulform sicherer zu machen.

Am Ende der Erprobungsstufe entscheidet die Klassenkonferenz, ob die Schülerin oder der Schüler den Bildungsgang in der gewählten Schulform fortsetzen kann.³³

Die Realschule von heute muss neben dem Bildungsauftrag noch stärker als zuvor die Erziehung der Heranwachsenden als eine weitere zentrale Aufgabe verstehen. In der Erprobungsstufe gilt es vor allem, die Schüler sowohl auf der Ebene der Leistungsfähigkeit als auch im Bereich des Sozialverhaltens zu einer möglichst homogenen Lerngruppe zu formen.

Deshalb ist uns die Einschränkung des Fachlehrerprinzips, enge Zusammenarbeit unserer Lehrer auch mit den Grundschullehrern sowie der intensive Kontakt mit Eltern und Schülern besonders wichtig³⁴

³¹ Neues Schulgesetz § 3, Abs. 3

³² Neues Schulgesetz § 29

³³ Neues Schulgesetz §13, Abs. 2, 3 ;Beratungskonzept, Erprobungsstufe1.1.1

³⁴ Planung der Schulentwicklung 4.0; Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen 4.2.4

Der Verlust der Geborgenheit, die die Schüler in der Grundschule erfahren haben, kann gemildert, der pädagogische Bezug und die Verlässlichkeit und Stabilität durch feste Ansprechpartner für die Schüler können gefördert werden.

Der Vorbereitung des Übergangs von der Grundschule zur Realschule dienen Gespräche mit Grundschullehrern, der Tag der offenen Tür und Schullaufbahnberatungsgespräche mit den Eltern der Grundschüler.

Die ersten Schultage an der Realschule Much werden seit vielen Jahr als Kennenlern- und Orientierungstage gestaltet. Am Einführungstag begrüßen die Schüler der Klassen 6 die neuen Realschüler mit szenischen und musikalischen Darbietungen. Die Fünftklässler erhalten eine Handreichung zur Realschule Much und ein Hausaufgabenheft als Geschenk³⁵ überreicht. Während die Klassenlehrer die Schüler in ihre neuen Klassenräume führen, findet für die Eltern eine Informationsveranstaltung des Fördervereins der Realschule statt. An den restlichen Tagen der ersten Schulwoche wird der Fachlehrerunterricht zugunsten des Klassenlehrerunterrichtes reduziert, um das Eingewöhnen in die neue Umgebung zu erleichtern.

Dieser „Sanfte Übergang“ (1. Projekt: Soziales Lernen in der Erprobungsstufe) wird ferner ermöglicht durch

- ökumenischen Einschulungsgottesdienst
- Kennenlernübungen
- gesundes Frühstück
- Erarbeitung von verbindlichen Gesprächsregeln
- Paten- und Streitschlichtervorstellung
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- Schulrallye
- Methodentraining: Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenanfertigung, Heftführung.

In diesem Rahmen können die Schüler neue soziale Beziehungen aufbauen und gestalten.

Bevor in der zweiten Schulwoche der reguläre Stundenplan abläuft, werden mit allen in der Klasse unterrichtenden Lehrern einheitliche Verhaltensmaßnahmen abgesprochen.

Im 2. Projekt des Sozialen Lernens „Wir lernen uns kennen“ – Vom Ich zum Wir – Normenfindung – kann die Klasse nun weiter zu einer Klassengemeinschaft zusammenwachsen, indem die Schüler sich eigener Fähigkeiten und Stärken und der der Mitschüler bewusst werden und sich so einen Platz in der Klasse suchen.

Um als Gruppe auch handlungsfähig zu sein, müssen Fähigkeiten wie Akzeptanz, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit eingeübt werden. Dies geschieht im 3. Projekt des Sozialen Lernens „Als Gruppe handeln“, das mit Abschluss der Erprobungsstufe beendet sein soll.

Die Lehrerteams der Klassen 5 und 6 machen es sich neben der Förderung des sozialen Lernens zur besonderen Aufgabe, den Schülern das methodenzentrierte Lernen in der Schule und zu Hause zu vermitteln (Arbeitsplatzgestaltung, Zeitplanung, Lernen und Behalten, Lesen und Strukturieren, Vokabeltraining, ...) und damit die Fähigkeit und Bereitschaft zum eigenverantwortlichen und lebenslangen Lernen zu fördern.

Am Ende der Klasse 6 fand bisher die erste Klassenfahrt unter dem Aspekt der Erlebnispädagogik statt. Zukünftig fährt die Erprobungsstufe bereits am Ende der Klasse 5. Die Klassenfahrten verfolgen das Ziel, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen, eine Persönlichkeitsstärkung zu erfahren und die Gruppenbildung zu fördern.³⁶

³⁵ Lernen lernen 2.1.1; Evaluation des Bausteins „Hausaufgaben“ 2.1.2

³⁶ Kletterwand, Gewalt- und Suchtvorbeugung 1.1.6.1; 1.1.5.1; Schulwanderungen und Klassen-/ Kursfahrten 3.1

2.4 Differenzierung in den Klassen 7 bis 10

Die Realschule Much hat im Differenzierungsbereich ein ausgeprägtes Profil in Fremdsprachen (Französisch ab Klasse 6 und ab Klasse 7 im Kurs) und Naturwissenschaften (Kurse ab Klasse 7 in Biologie, Chemie oder Physik)

Nach einer einjährigen Einführung in die 2. Fremdsprache Französisch startet ab der Klasse 7 die eigentliche Differenzierung.

Sie bietet in den Jahrgangsstufen 7-10 den Schülern die Möglichkeit (ab dem Schuljahr 2007/2008), neben den Fächern der Fächergruppe I (Deutsch, Englisch, Mathematik) einen weiteren Schwerpunktbereich ihres Unterrichts zu wählen. Dies kann die Fortführung des Faches **Französisch** sein oder die Wahl eines Schwerpunktes in einem der Fächer:

- **Biologie**
- **Chemie**
- **Physik**
- **Sozialwissenschaften.**

Ihren Interessen und Neigungen entsprechend entscheiden sich die Schüler für ein bestimmtes Schwerpunktfach.

Die Schüler haben in der Woche ca. 24 Stunden Unterricht im Klassenverband. In den restlichen 6 Wochenstunden ist der Klassenverband aufgelöst. In dieser Zeit nehmen die Schüler am Unterricht ihres gewählten Kurses teil. An einigen Beispielstundenplänen soll dies erläutert werden.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.45	MU	E	KU.		
8.45 9.30	D	D	KU.	E	
9.50 10.35		M	E	EK	MU
10.35 11.20			M	M	D
11.35 12.15	E	SP	REL	GE	M
12.15 13.00	GE	SP	D	REL	EK
13.00 13.45					
13.45 14.15					

Stundenplan einer Klasse 8 ohne Differenzierung. Hier findet der Unterricht im Klassenverband statt.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.45				CH	PH
8.45 9.30					BI
9.50 10.35	BI				
10.35 11.20	CH	CH			
11.35 12.15					
12.15 13.00					
13.00 13.45					
13.45 14.15					

Beispiel für einen Stundenplan eines 8 **Chemiekurses mit 3 Stunden Chemie.** einer Stunde Physik und zwei Stunden Biologie ohne Differenzierung. Der Kurs setzt sich aus Schülern der Klassen 8 zusammen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.45				F	F
8.45 9.30					CH
9.50 10.35	CH				
10.35 11.20	BI	F			
11.35 12.15					
12.15 13.00					
13.00 13.45					
13.45 14.15					

Beispiel für einen Stundenplan eines **8 Französischkurses** mit **3 Stunden Französisch**, einer Stunde Biologie und zwei Stunden Chemie. Der Kurs setzt sich aus Schülern der Klassen 8 zusammen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.45				BI	PH
8.45 9.30					CH
9.50 10.35	CH				
10.35 11.20	BI	BI			
11.35 12.15					
12.15 13.00					
13.00 13.45					
13.45 14.15					

Beispiel für einen Stundenplan eines **8 Biologiekurses** mit **3 Stunden Biologie**, einer Stunde Physik und zwei Stunden Chemie. Der Kurs setzt sich aus Schülern der Klassen 8 zusammen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.45				BI	CH
8.45 9.30					PH
9.50 10.35	PH				
10.35 11.20	CH	PH			
11.35 12.15					
12.15 13.00					
13.00 13.45					
13.45 14.15					

Beispiel für einen Stundenplan eines **8 Physikkurses** mit **3 Stunden Physik**, einer Stunde Biologie und zwei Stunden Chemie. Der Kurs setzt sich aus Schülern der Klassen 8 zusammen.

Die Vorbereitung auf die Wahlentscheidung erfolgt ab dem Schuljahr 2006/2007 schon in der Klasse 6 durch Erteilen des Französischunterrichts für alle. Auf das Fach Sozialwissenschaften bereiten die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer vor. In den naturwissenschaftlichen Fächern ist die Wahlentscheidung für die Schüler schon schwieriger, da zurzeit noch nicht das Fach Chemie in den Klassen 5 und 6 erteilt wird. Eine besondere Aufgabe kommt so den Fachkonferenzen in Physik, Chemie und Biologie zu. Sie müssen ein Konzept entwickeln, um den Kindern in Zukunft Entscheidungshilfen an die Hand zu geben, damit sie Hilfen bei ihrer Wahl bekommen.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 6 findet für Schüler und Eltern eine Information und Beratung durch die Schulleitung, die Fachlehrer und die Klassenlehrer statt. Aufgrund dieser Vorbereitung sollten die Schüler eine fundierte Wahl treffen können.

Nicht verschweigen wollen wir, dass die Entscheidung für einen Differenzierungskurs schon nach Klasse 6 den Schülern und Schülerinnen oft schwer fallen wird, da ihre Interessen, Begabungen und ihre Vorstellungen bzgl. ihres Berufsweges noch nicht ausgeprägt sind. Hier bedarf es einer gründlichen Beratung durch den Klassenlehrer. Sollte die getroffene Neigungswahl eines Schülers sich als Fehler erweisen, so ist ein Wechsel des Kurses nach Rücksprache mit den Fachlehrern und der Schulleitung ein halbes Jahr später noch möglich.

2.5 Außerschulische Lernorte der einzelnen Fächer

Fach	Kl. 5/6	Kl. 7/8	Kl. 9/10
Deutsch	Vorlesewettbewerb	Theater der Jugend Stadtbücherei	Theater Schauspiel Bonn/ Köln Studiobühne
Mathematik		Arithmeum Bonn	
Englisch			
Französisch			Auslandsfahrten nach Frankreich oder Belgien
Religion	Gottesdienste Besuch der kath./ev. Kirche	Gottesdienste Synagoge Köln Walkweiher Gedenkstätte Much Tage religiöser Orientierung: Abtei Siegburg	Gottesdienste Synagoge Köln
Kunst			Museumsbesuche
Musik	Philharmonie Köln	Musical Dome Köln	Oper Köln/ Bonn
Sport	Schlittschuhbahn Golfplatz Köln Marathon Freibad	Bowlingbahn Köln Marathon Hochseilgarten Köln/ Much Freibad	Schlittschuhbahn Kletterhalle Köln Marathon Freibad
Geschichte/ Politik		Amtsgericht Siegburg Landgericht Bonn/ Köln	Haus der Geschichte
Erdkunde	Ortsbegehung Much Landwirtschaftliche Betriebe	Wahnbachtal Wahnbachtalsperre	Kölner Stadtmuseum Kölner City
Biologie	Bauernhof Zoo-Köln	Waldlehrpfad Imkerbetrieb Exkursion: Wassertiere als Zeigerlebewesen (Bach-Ökologie) Wahnbach	Neandertalmuseum
Chemie		Kläranlage Wasseraufbereitungsanlage (Aggerverband)	Kursfahrt „Wasser und Wein“ an die Mosel: Wasserkraftwerk, Wasseranalysestation und Weingut
Physik		Projekt: Schulstraße Geschwindigkeitsmessung in Tempo-30-Zone	Phänomenta in Lüdenscheid

2.6 Religionsunterricht

Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach. Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt 2 Wochenstunden.

Christlicher Glaube hat wesentliche Merkmale darin, dass er dem menschlichen Leben Weite und Verlässlichkeit verheißt. Damit bietet er Hilfe und Trost in den Ängsten des Alltags und verschafft Orientierung und Sicherheit angesichts unserer vielgestaltigen und unübersichtlichen Welt.

Das Miteinander in Familie und anderen Lebensgemeinschaften und der Schule zieht sich als roter Faden durch den Religionsunterricht der **Klassen 5/ 6**. Um die eigene Situation reflektieren zu können, müssen die Wurzeln der westlichen Gesellschaft, die unseren Kulturkreis christlich geprägt haben, näher betrachtet werden. Dazu gehören Themen wie Feste und Feiern, Wahrheit und Lüge, Streit und Versöhnung, Vorbilder, Ökumene.

In der Altersstufe der **Klassen 7/ 8** steht die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Selbstfindung, Kritikfähigkeit, Zivilcourage, Übernahme von Verantwortung, Toleranz gegenüber anderen Menschen werden angesprochen. Unterrichtsthemen wie Freundschaft und Liebe, Schuld und Vergebung vermitteln ein Stück Lebenshilfe.

Die Themen der **Klassen 9/ 10** stellen die Verantwortung der Christen für die Welt, die Gesellschaft und für den Frieden und die Schöpfung in den Mittelpunkt. Sie soll zur Identitätsfindung beitragen und individuelle Zukunftsentwürfe ermöglichen.

Pädagogisch sinnvoll und hilfreich ist es, das schulische Angebot des Religionsunterrichtes möglichst vielfältig zu halten. Die **Tage religiöser Orientierung** in den Klassen 8, die außerhalb der Schule im Edith-Stein-Haus in der Benediktinerabtei des Michaelsberges stattfinden, bieten unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich unter anderen Bedingungen auszutauschen. Neben Themen aus Religion, Glaube und Kirche werden auch Fragen der persönlichen Sinnsuche und Lebensorientierung der Jugendlichen angesprochen. Auch in ihrer Gestaltung – mit kreativen und erlebnisorientierten Methoden –, im regelmäßigen Einsatz von Stille, Meditation und Gebet, unterscheiden sich die Tage religiöser Orientierung vom Schulalltag. Bezuschusst werden diese Tage vom Erzbistum Köln.³⁷ Schülerinnen und Schüler sind von der Teilnahme am Religionsunterricht auf Grund der schriftlichen Erklärung der Eltern oder – bei Religionsmündigkeit der Schülerin oder des Schülers – auf Grund eigener Erklärung befreit.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 10, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, nehmen am Fach Praktische Philosophie teil.³⁸

2.7 Sport

Die Übungen für die Bundesjugendspiele Leichtathletik werden im Klassenrahmen in den regulären Sportstunden während der Sommermonate durchgeführt. Die Ergebnisse können dabei durch ein Computerprogramm erfasst werden, das gleichzeitig die Auswertung für den Erwerb des deutschen Schüler- und Jugendsportabzeichens unterstützt.

Unser großes Sommersportfest, bei dem Klassenverbände gegeneinander antreten, findet in Form eines Vielseitigkeitswettbewerbes auf unserer schulinternen Sportanlage statt. Nach dem Motto: „Gemeinsam auf Punktejagd“ treten Klassenverbände gegeneinander an. Dabei sollen neben Spielspaß vor allem gruppenbezogene Prozesse in Gang gesetzt werden. Das Miteinander-Wetteifern und sich Miteinander-Messen ist Bestandteil der neuen Sportrichtlinien und schlägt sich bei dieser Form eines Sportfestes im Besonderen nieder; Leistung erfahren durch gemeinsames Handeln, wettkämpfen und sich miteinander verständigen.

³⁷ Außerschulische Lernorte: Religion 2.5

³⁸ Neues Schulgesetz § 31, § 32

Die Klassen 5 – 7 erfahren eine intensive Ausbildung im Schwimmen. Die erworbenen Fähigkeiten werden in schulinternen Schwimmwettkämpfen gemessen und mit anderen Klassen verglichen. Das gleiche geschieht bei den Schulturnieren in verschiedenen Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball, Handball, Badminton) für die Klassen 5 - 7 bzw. 8 – 10 im Wechsel.

Eine besondere und zusätzliche Motivation auch für den Sportunterricht ist die neue Kletterwand. Neben ihrem erlebnis- und sozialpädagogischem Wert ist sie bei der Schulung der Geschicklichkeit und der Kräftigung aller Muskelgruppen eine willkommene Alternative und Hilfe. Eine Unterweisung und Fortbildung im Umgang mit dieser Kletterwand ist daher für alle interessierten Kollegen notwendig und möglichst bald vorgesehen.³⁹

Die 3. Sportstunde pro Woche kann augenblicklich nur in Klasse 5 und 6 angeboten werden, sollte aber im Rahmen der Förderstunden in Zukunft auch in den anderen Altersstufen wieder erteilt werden. Auch die Einbindung der freiwillig erteilten Ags (Volleyball, Basketball, Hockey) sowie der bisherigen WPF-Angebote im Sportbereich in dieses Stundenkontingent wäre wünschenswert. Nur so ist die Tradition der Realschule Much fortzusetzen, die sich seit vielen Jahren an den Wettbewerben des Landessportfestes der Schulen beteiligte und dabei auf Kreis-, Bezirks- bis hin zur Landesebene stets vordere Plätze belegte.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen ist teilweise schon sehr gut, ließe sich in manchen Bereichen aber sicherlich noch verbessern (z.B. durch die Beschäftigung von Vereinsübungsleitern in freiwilligen AGs, die Nutzung von freien Kapazitäten in Mucher Sporteinrichtungen - Tennishalle/-plätze, Fitnessstudio, Schwimmhalle, Beachvolleyball-Anlage).

Die Palette der angebotenen freiwilligen AGs bedarf ebenfalls noch einer Erweiterung, z.B. auch in den neueren Freizeitsportarten (Inline-Skating, Beachvolleyball, Klettern). Hier sind insbesondere jüngere Kollegen, aber auch SV-Sporthelfer angesprochen, die mit diesen Sportarten groß geworden sind.

2.8 Kunst macht Schule - Die Schule und ihre „optische Visitenkarte“

Betrifft man ein Schulgebäude, so nimmt man dieses in erster Linie optisch wahr.

Eine gelungene künstlerisch-ästhetische Gestaltung des gesamten Schulgebäudes ist ein Anliegen aller Schüler, Lehrer und Eltern.

Die Schüler verbringen dort immerhin über einen Zeitraum von 6 Jahren die Hälfte ihres Tages. Damit ein Schüler sich mit seiner Schule identifiziert, muss nicht nur die Schule bei ihm Spuren hinterlassen, sondern auch er muss die Gelegenheit bekommen, in seiner Schule gestalterisch eine Spur hinterlassen zu können. Kehrt er nach Jahren zu einem Treffen, zu einer Feier in sein ehemaliges Schulgebäude zurück und findet dort seinen Anteil an der Schulgestaltung, z. B. in Form von Wandbildern, wieder so schafft das Vertrautheit und ein Zugehörigkeitsgefühl.

In der Realschule Much wurden mit den Schülern der Klassen 9 und 10 zwei Außenwände gestaltet: zum einen mit einer Mosaikwand im Stil von Keith Haring, zum anderen mit einer bemalten Wand mit Motiven von Friedensreich Hundertwasser.

In Arbeit ist eine Kachelwand mit Tiermotiven im Gebäudeinneren, an der alle Alterstufen über einen längeren Zeitraum beteiligt sind.

Bei solchen Gemeinschaftsprojekten trainieren die Schüler die demokratische Abstimmung über eine Idee, die dann in ein künstlerisches Konzept gebracht und im Team ausgeführt werden muss. Eine Schülergruppe kann sich bei der gemeinsamen Arbeit in der Kommunikation üben und in der Auseinandersetzung über Handwerklich-Organisatorisches stärker zusammenwachsen.

³⁹ Netzwerke Soziales Lernen und Gesundheitserziehung 1.1.5; 1.1.6

In den Gängen des Schulgebäudes finden wechselnde Präsentationen von Schülerarbeiten aus allen Stufen statt. Hierzu wurden im Fach Werken von den Schülern große Ausstellungsplatten gebaut, auf denen ganze Klassensätze Schülerarbeiten zu einem Thema, bzw. zu einer speziellen Technik gezeigt werden können. Von den Schülern wurden diese Wände begeistert aufgenommen, und sie kommen häufig in Gruppen vor den Platten zusammen, wenn es etwas Neues zu bestaunen gibt. Die Platten hängen seit vier Jahren und der beste Beweis für eine Identifikation der Schüler mit ihren Arbeiten und der Freude, diese ansprechend präsentiert zu sehen ist, dass bisher nie etwas abgerissen oder bekritzelt wurde. Die Schüler wissen die Anerkennung ihrer künstlerisch-handwerklichen Leistungen zu schätzen und geben damit selber ihrer eigenen Arbeit eine ganz andere Wertigkeit, sie vermögen so ihr Selbstwertgefühl zu steigern.

Ebenso wird mit den Ausstellungsverfahren verfahren. Sie bieten allen Fächern die Möglichkeit einer optisch ansprechenden Präsentation von Unterrichtsergebnissen aus den naturwissenschaftlichen Fächern, oft auch aus der Geschichte und aus den Bereichen Kunst und Werken

Selbstverständlich werden ebenfalls die Klassenräume der Klassen- und Fachlehrer mit „Illustrationen“ des laufenden Unterrichts gestaltet, sodass die Schüler auch ihrem Klassenraum eine klassentypische Note geben können.

Besucher können sich so schon beim Betreten der Schule einen Eindruck verschaffen, wie in den verschiedenen Fächern gearbeitet wird. Unterricht wird somit im wahrsten Sinne des Wortes anschaulich.

Schüler der Klassen 10, die eine Fachoberschule für Gestaltung besuchen und hierzu eine Bewerbungsmappe anfertigen wollen, bekommen eine sachkundige Beratung und Vorschläge zu Themen und Techniken, die in der Mappe verlangt werden. Ohne Beratung haben Schüler es sehr schwer, an Ausbildungsplätze zu kommen.

2.9 Berufswahlorientierung

Die Berufswahlorientierung setzt mit Beginn der 8. Jahrgangsstufe ein und vertieft und intensiviert sich in der 9. und 10. Klasse. Die Organisation der BWO erfolgt in Kooperation zwischen dem dafür zuständigen Mitglied der Schulleitung und den Klassenlehrerinnen und -lehrern.

Den Einstieg in die BWO bildet in Klasse 8 der „Girls-Day“ mit Einführung der Mädchen in männerspezifische Berufe. Der Tag wird ergänzt durch eine adäquate Veranstaltung für die Jungen: den Boys`Day.

Sie sind laut, benehmen sich rüpelhaft, leben in ihrer eigenen Welt.

Eltern, Schule und Gesellschaft haben ihre liebe Mühe mit den Jungen.

Oder müsste ihnen nur mal jemand richtig zuhören?

Dieser Frage nachgehend wird eine Unterrichtseinheit strukturiert, in der den Jungen des 8. Jahrganges die Möglichkeit gegeben wird, sich selbst zu erfahren, über sich zu reden oder ihre Probleme auszutauschen.

Welcher Schultag bietet sich am besten für diesen Versuch an?

Natürlich der Tag, an dem die Mädchen sie nicht ablenken können, weil sie „draußen“ in der Arbeitswelt die „Männerberufe“ erkunden .

Einen Vormittag können die Jungen:

- in gruppodynamischen Übungen ihre Schwächen und Stärken erkennen und testen
- über die Vor- und Nachteile reden, ein Junge zu sein
- lernen, Regeln aufzustellen, die von anderen respektiert werden sollen
- sich über familiäre Situationen austauschen
- Beobachtungen über ihre eigene Stellung innerhalb der Familie mitteilen und erörtern
- über die Problematik „Männer in Frauenberufen“ reden und sich informieren
- über Gewalt von Jungen/ Männern gegenüber Mädchen/ Frauen reden, sie erkennen, benennen und Lösungen entwickeln. ⁴⁰

⁴⁰ Leitbild; Neues Schulgesetz § 2, Abs. 5; Beratungskonzept 1.1

In den Klassen 9 und 10 nimmt die Berufswahlorientierung / -vorbereitung einen breiten Raum ein. Im Rahmen des Methodentrainings werden im 9. Jahrgang die Selbstpräsentation und das Bewerbungsgespräch sowie im Jahrgang 10 Testtraining und Prüfungssituation behandelt. Den Schwerpunkt in Jahrgangsstufe 9 bildet das dreiwöchige Betriebspraktikum im Anschluss an die Weihnachtsferien. In dieser Zeit lernen die Schüler die spezifischen Aufgabenbereiche eines von ihnen selbst ausgewählten Berufsfeldes kennen. Sie können ihre Vorstellungen über den Beruf mit der Wirklichkeit vergleichen und dabei auch wertvolle und hilfreiche Einsichten über ihre persönliche Belastbarkeit gewinnen.

Vor- und Nachbereitung des Praktikums erfolgen anhand spezieller Themenstellungen insbesondere in den Fächern Deutsch (u. a. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, formgerechter Brief), Sozialwissenschaften, Politik (u. a. Bewerbungssituation, Sinn und Ziel des Praktikums, Lehre oder Schule?), Informatik. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer erhalten laut Studentafel eine Stunde wöchentlich zusätzlich, um die Schüler der 9. und 10. Klasse in besonderem Maße auf die zukünftige Arbeitswelt vorzubereiten. Die von den Schülern zu führende Praktikumsmappe wird ebenfalls in den Unterricht einbezogen.

Neben dem Praktikum gehören folgende weitere Aktivitäten zur Berufsvorbereitung:

Betriebserkundungen in schulnahen Betrieben vermitteln wichtige Einblicke in Berufsfelder und Betriebsabläufe.

Berufsberatung und **BIZ** (Berufsinformationszentrum) des Arbeitsamtes bieten Orientierung und Hilfestellung.

Spezielle Informationsveranstaltungen der weiterführenden und berufsbildenden Schulen geben einen Überblick über ihre Arbeit. (Informationsveranstaltung für Schüler und Eltern im Schulzentrum Much sowie "Tag der offenen Tür" in den jeweiligen Schulen)

Auch diese Aktivitäten werden im Unterricht schwerpunktmäßig in den Fächern Deutsch und Sozialwissenschaften begleitet.

Alle genannten Maßnahmen sollen im Ergebnis dazu führen, dass unsere Schüler in der Lage sind:

- eine realistische Vorstellung von der Berufswelt zu gewinnen
- die Entscheidung für einen in Aussicht genommenen Beruf zu bestätigen oder Alternativen zu entwickeln, die durchaus traditionelle Denkstrukturen aufbrechen können
- rechtzeitig zu erkennen, dass die eigenen Vorstellungen mit der Berufswirklichkeit nicht übereinstimmen und deshalb eine Neuorientierung erforderlich machen.

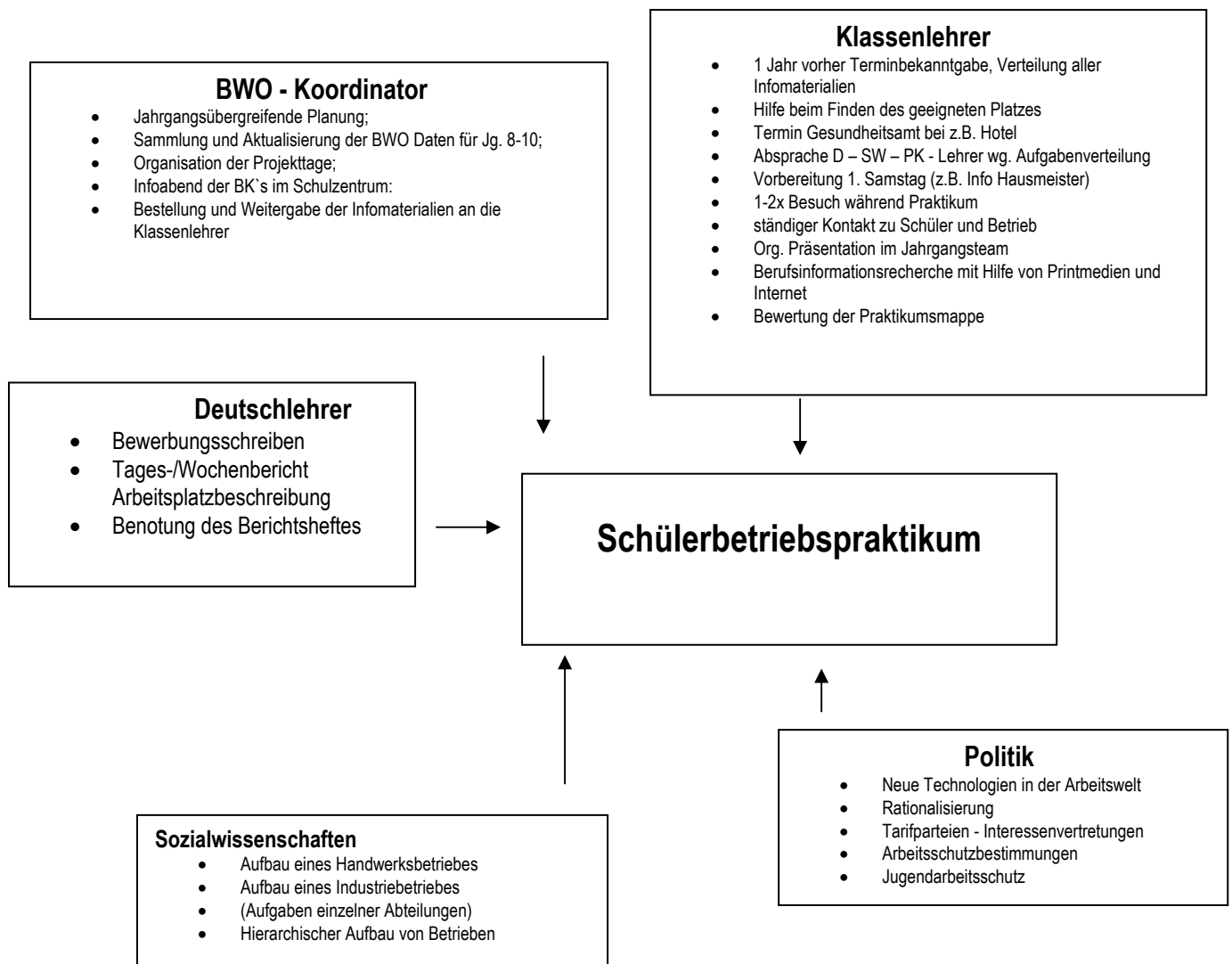
Hinsichtlich des Ausbaus unserer Arbeit zur Berufswahlvorbereitung sollen folgende Möglichkeiten überdacht werden:

Berufsberater der Agentur für Arbeit bieten in der Schule feste Sprechtage zeitlich parallel zum Elternsprechtag an. Dieses Angebot bietet unseres Erachtens den Vorteil, dass es mögliche Schwellenängste der Schülerinnen und Schüler vor der Inanspruchnahme institutioneller Beratung zu überwinden vermag.

Aus unterrichtsorganisatorischen Gründen sowie zur Effektivitätssteigerung werden alle über das Betriebspraktikum hinausgehenden Aktivitäten in Form von drei Projekttagen gebündelt. Erstmals wird

diese Organisationsform im Schuljahr 2005/06 eingeführt. Darin enthalten sind ein Bewerbertraining und ein Assessment-Center, die von außerschulischen Partnern durchgeführt werden.
(Plan der Projekttagge Februar 2006)

Eltern, die bereit sind, als Vertreter einzelner Berufe ihr Arbeitsfeld im Rahmen von Sprechstunden vorzustellen, können auf diesem Wege einen wichtigen Beitrag zur Beratungsarbeit leisten.



2.10 Einsatz der Neuen Medien im Unterricht

Die Neuen Medien spielen in unserer Schule, eine wichtige Rolle. Den Computer benutzen nicht nur die Lehrer zur Vorbereitung des Unterrichtes. Sie setzen ihn auch zur Unterrichtsgestaltung und zur konkreten Schülerarbeit ein. Die Schüler benutzen ihn im weitesten Sinne zum Lernen.

Den Schülerinnen und Schülern der Realschule Much stehen derzeit zwei Computerräume mit jeweils 15 Computerplätzen zur Verfügung. Zudem sind der Kursraum Physik, Biologie, Chemie I, Chemie III und der Medienraum mit Lehrerinnen und Lehrer-Computern und fest installierten Beamern ausgestattet. Alle Rechner verfügen über einen schnellen Internetanschluss. Mit Hilfe einer direkten Verbindung zum Medienzentrum in Siegburg können stets die aktuellsten Medien für den Fachunterricht bereitgestellt werden.

Durch mehrere schulinterne Fortbildungen wurde erreicht, dass alle Lehrer mit den Grundlagen des Computers und den Standardanwendungen, wie Word, Excel, Bildverarbeitung und Internet vertraut sind. Die große Auslastung der beiden Informatikräume in den verschiedenen Fachbereichen spiegelt den Einzug der neuen Medien in die Unterrichtsgestaltung wider.

Einsatz der neuen Medien in den einzelnen Jahrgangsstufen

Der Einsatz der neuen Medien beginnt nicht erst in der Klasse sieben, sondern fängt bereits in der Klasse 5 an. Alle Fachlehrer binden die neuen Formen der Unterrichtsgestaltung in Absprache mit den Fachkonferenzen in ihren Jahresplan ein. Der klassische Informatikunterricht tritt damit in den Hinterrund. Die folgende Tabelle stellt eine Auswahl über die verschiedenen Themen in den einzelnen Jahrgangsstufen dar.

Klasse 5	Word-Schulung Thema: Wie erstelle ich eine Einladungskarte? Inhalte: Aufbau des Bildschirms, grundlegende Windowsfunktionen, Text eingeben, Text verschieben und kopieren, Zeichenformatierungen, grundlegende Absatzformatierungen, Aufzählungen und Nummerierungen, Tabulatoren, Cliparts, WordArt
Klasse 6	Excel-Schulung Thema: Haushaltsbuch Taschengeld Inhalte: Erste Schritte, Aufbau des Bildschirms, Grundbegriffe, Zellvorder- und Zellrückseite, Dateneingabe und -korrektur, Arbeitsmappen verwalten, Zahlenformate, Formeln, relative Bezüge, Formatierungen, Diagramme
Klasse 7	HTML und Internet Thema 1: Wie erstelle ich eigene Internetseiten? Thema 2: Informationsbeschaffung im Internet Inhalte: Seiten formatieren, Bilder einsetzen, verlinken von Symbolen, Einsatz von Suchmaschinen, Schlüsselwörter bei der Recherche In diesem Schuljahr 2005/2006 werden zum ersten Mal getrennte Kurse die für Mädchen und Jungen angeboten. Die Dauer beträgt jeweils ein halbes Jahr. Excel-Schulung Thema: Zinsrechnung Inhalte: Erste Schritte, Aufbau des Bildschirms, Grundbegriffe, Zellvorder- und Zellrückseite, Dateneingabe und -korrektur, Arbeitsmappen verwalten, Zahlenformate, Formeln, relative Bezüge, Formatierungen, Diagramme

Klasse 8	
Klasse 9	<p>Word- und Powerpoint-Schulung</p> <p>Thema 1: Bewerbungstraining - Bewerbungsschreiben mit Word, Thema 2: Präsentation von Referaten</p> <p>Inhalte: Besonderheiten des Bildschirms, Layout, Effekte, Einsatzmöglichkeiten, Scannen von Bilddokumenten, OCR</p>
Klasse 10	<p>Thema: Fächerübergreifendes Projekt. Die unterrichtenden Lehrer in der Differenzierungsstufe sprechen ein Thema ab, welches in den Kursen gemeinsam bearbeitet wird.</p> <p>Inhalte: Erstellung einer Internetseite und Erweiterung des schulinternen Informationsnetzes</p>

Zurzeit finden in den Klassen 9 im Wahlpflichtunterricht noch Kurse im Fach Informatik statt. Zu den Inhalten gehört u.a. die Informationsbeschaffung jeglicher Art im Internet. Außerdem werden den Schülern die weiteren Grundlagen zur eigenen Homepageerstellung (HTML, einfache Java-Scripts, Bildverarbeitung) mit dem Ziel vermittelt, eine eigene Homepage im Internet zu besitzen. Begleitend wird im 2. Teil des Schuljahres ein Projekt rund ums Internet durchgeführt. So nahmen wir z.B. am Wettbewerb der Kölner Rundschau teil und erstellten eine Homepage über die Gemeinde Much. Das Wahlpflichtfach II wird es nach der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung in drei Jahren nicht mehr geben.

3 Schulleben

3.1 Schulwanderungen und Klassen-/Kursfahrten

Ein- bis zweimal pro Halbjahr finden in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 Tagesausflüge statt, deren Gestaltung von den jeweiligen Klassen und ihren Klassenlehrern übernommen wird. In der Regel sollen sich diese Fahrten an aktuellen Unterrichtsthemen orientieren, z.B. dem Besuch eines Musicals nach entsprechender Vorbereitung im Musikunterricht.

Eine zumeist fünftägige erste Klassenfahrt an der Realschule Much findet in der Jahrgangsstufe 6 statt. Schwerpunkt dieser Fahrt, deren Ziel in nicht zu großer Entfernung innerhalb Deutschlands liegen sollte, ist das Kennenlernen und Einüben sozialer Umgangsformen, die zu einer Verbesserung der Klassengemeinschaft beitragen.

Darüber hinaus sind in einigen 5-er Klassen in den vergangenen Jahren auch außerplanmäßige Wochenenden mit Übernachtungen in der näheren Umgebung durchgeführt worden, die dem gleichen Ziel dienen.

Zu Beginn des ersten Halbjahres der 7. Jahrgangsstufe besuchen die Klassen einen Erlebnispark bzw. einen Klettergarten. Die Kinder werden durch ein gruppenspezifisch orientiertes Programm von erlebnispädagogischen Initiativ- und Kooperationsspielen, Seil- und Kletterstationen, Kooperationsaufgaben und Vertrauensübungen geführt. Durch Aufgaben, die nur in der Gemeinschaft zu lösen sind, bekommen die Schüler die Möglichkeit, ihre persönlichen Fähigkeiten und Grenzen besser kennen zu lernen. Darüber hinaus wird durch gemeinsame Erfolgserlebnisse die Gruppengemeinschaft gestärkt. Im Anschluss an jede Übung findet eine Reflektionsrunde statt, in der

das Erlebte besprochen und der Transfer in den Alltag hergestellt wird. Ausgebildete Trainer begleiten die Maßnahmen. Dabei stehen an erster Stelle Sicherheit und Freiwilligkeit.

Der Französischkurs der 9. Jahrgangsstufe führt eine drei bis fünftägige Sprachfahrt nach Belgien (Walonie) durch.

Der Chemie-Schwerpunktkurs der 9. Jahrgangsstufe besucht in einer dreitägigen Fahrt zur Mosel ein Wasserkraftwerk, eine Wasseranalysenstation, die auch gleichzeitig eine biologische Beobachtungsstation ist. Weiterhin wird ein Weingut besucht, auf dem die Schüler den Vorgang der alkoholischen Gärung und der Weinbereitung nachvollziehen können.

Der Physikkurs der Jahrgangsstufe 10 führt jedes Jahr eine eintägige Studienfahrt zur Phänomena in Lüdenscheid durch. Dort können die Schüler selbst physikalische Experimente durchführen und „erfahren“.

Der Biologie-Kurs besucht in der Jahrgangsstufe 10 das Neandertalmuseum in Mettmann, um die Evolution des Menschen an Funden und Rekonstruktionen zu studieren. Insbesondere die kulturelle Entwicklung bis in die Jetztzeit wird dort mit Ausblick auf die Zukunft anschaulich gemacht.

Die Klassen der Jahrgangsstufe 9/ 10 besuchen wenigstens einmal als Schulveranstaltung eine Theatervorstellung in einem Schauspielhaus in Bonn oder Köln, nachdem eine eingehende Vorbereitung laut schulinternem Lehrplan stattgefunden hat.

Die zweite Fahrt im Klassenrahmen ist am Ende der Schulzeit in Jahrgangsstufe 10. Reiseziele können dabei Großstädte im In- und Ausland (Berlin, München, Hamburg, Wien, Rom, Paris, London) sein, die die Schüler in kultureller und völkerverbindender Hinsicht weiterbilden. Möglich sind aber auch Aufenthalte an Orten, die das Erlernen neuer Fertigkeiten (z.B. Skifahren in den Alpen, Wassersport in den Niederlanden) erlauben oder die fremdsprachlichen Kenntnisse erweitern helfen (Aufenthalt in englischen Gastfamilien).

Eine gezielte Vor- und Nachbereitung in themen- und fächerbezogenen Unterrichtseinheiten erfordert die Mitarbeit aller in Klasse 10 unterrichtenden Lehrer. Der finanzielle Rahmen sollte 350,- Euro nicht überschreiten. Bedürftige Schüler können einen Zuschuss zu den Fahrtkosten beim Förderverein beantragen.

3.2 Schüleraustausch

In einem politisch, wirtschaftlich und kulturell verbundenen Europa sind Kontakte zu unseren europäischen Nachbarn und die dafür erforderlichen Sprachkenntnisse von großer Bedeutung.

Viele Jahre förderte der Austausch zwischen der Realschule Much und dem französischen Collège Montalembert die Kontakte zur Partnergemeinde in Doullens.

Leider ist dieser Austausch seit zwei Jahren ins Stocken geraten. Dies liegt nicht am mangelnden Interesse unserer Schüler, Land und Leute kennen zu lernen, sondern an der bedauerlichen Tatsache, dass uns auf französischer Seite die Austauschpartner „ausgehen“. Immer weniger junge Franzosen sind bereit, die (schwierige) deutsche Sprache zu lernen, während sich an unserer Schule pro Jahrgang zwischen 20 bis 30 Schüler und Schülerinnen für das Wahlpflichtfach Französisch entscheiden. Dabei mögen unterschiedliche Motive eine Rolle spielen. Der Wunsch, Kontakte zu jungen Menschen im französischsprachigen Ausland zu knüpfen, wird von unseren Schülern immer wieder geäußert. Dem derzeitigen Stillstand im Schüleraustausch zwischen Montalembert und der Realschule Much versuchen wir zu begegnen. Zum einen ermuntern wir zum Briefkontakt zwischen deutschen und französischen Schülern und fördern ihn aktiv. Die Lehrer beider Seiten unterstützen ihre Schüler dabei, einen Briefpartner zu finden und die Kontakte aufrechtzuerhalten. Dies geschieht auch in der Hoffnung, dass es auf privater Ebene zu Besuchen und Gegenbesuchen kommt.

Zum anderen suchen wir aktiv nach alternativen Partnerschulen, um wieder einen dauerhaften Austausch in Gang zu bringen.

Damit die Schüler und Schülerinnen der Französischkurse nicht gänzlich auf den Kontakt zu Land und Leuten verzichten mussten, haben wir in den beiden vergangenen Jahren eine mehrtägige Reise nach Paris organisiert, an der die meisten Schüler der Kurse teilnehmen konnten.

2006 werden wir erstmals ins frankophone Belgien fahren, wo unsere Schüler tagsüber in kleinen Gruppen an einem Sprachtraining teilnehmen, gemeinsam Ausflüge unternehmen und von französischsprachigen Familien beherbergt werden.

Auch wenn die Bedingungen nicht ideal sind: Wir arbeiten mit unseren Schülern daran, Brücken zu den europäischen Nachbarn zu schlagen.

3.3 Das Selbstlernzentrum der Realschule Much

Das Selbstlernzentrum der Realschule Much ist seit August 2005 fertig gestellt. Es besteht aus zwei nebeneinander liegenden Räumen, einer Bücherei mit Fachbüchern und einem zweiten Computerraum, dem so genannten „Linuxraum“. Hier stehen den Schülern 15 vernetzte Computer mit Internetanschluss zur Verfügung. Die einzelnen Computer sind mit freier Software ausgestattet. Alle Programme von der Bildbearbeitung, Textbearbeitung, Tabellenkalkulation bis hin zu Präsentationssoftware sind auf den Computern installiert. Auf dem Netzwerkdruker können bei Bedarf Dokumente ausgedruckt werden. Der Raum steht den Schülern neben der normalen Unterrichtszeit auch in der Zeit von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr zur Verfügung. In dieser Zeit betreuen ausgebildete Schüler der höheren Klassen die Besucher des Zentrums. Ein hochwirksamer Webfilter, der wöchentlich aktualisiert wird, schützt die Schüler vor problematischen Inhalten aus dem Internet.

Der pädagogische Grundgedanke des Selbstlernzentrum ist denkbar einfach: Die Schülerinnen und Schüler lernen, im Rahmen des normalen Unterrichtes, im Projektunterricht, in Freistunden oder am Nachmittag, mit Buch oder Computer selbständig und erfährt die Schlüsselstellen des Lernens durch und an sich selbst.⁴¹ Die Schule stellt den Arbeitsraum, Computer, Drucker und Software zur Verfügung. Die Arbeitsmaterialien reichen vom Buch über erprobte Arbeitsblätter und CD-ROMs bis hin zum Internet.

So konzipiert kann sich das Selbstlernzentrum zu einem Ort des Lernens entwickeln, der den Schülern zu Hause häufig fehlt und der sich nicht darauf reduzieren lässt, dass dort einige Rechner stehen, mit denen man arbeiten kann. Viel wichtiger ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung machen, dass ihnen nicht nur die technischen Möglichkeiten gegeben werden, um durch sinnvolles Lernen am PC ihre Fähigkeiten zu verbessern, sondern dass ihnen auch Ansprechpartner (hier ausgebildete Schüler) zur Verfügung stehen, die bei Bedarf die nötigen Hilfestellungen bei der Organisation ihrer Lernprozesse geben können.

3.4 Mitarbeit der SV

Die Schülervertretung sieht ihre Aufgabe darin, entscheidend zur Gestaltung des Miteinanders an der Schule beizutragen. Sie versteht sich einerseits als Bindeglied zwischen Schulleitung und Schülerschaft zur Vermittlung von Informationen, andererseits als Vertretung der Schüler und ihrer Interessen der Schulleitung gegenüber und in den Gremien der RS-Much. Sie zeigt sich offen gegenüber Problemen zwischen Schülern untereinander und zwischen ihnen und ihren Eltern oder Lehrkräften. Dadurch wird eine wichtige Voraussetzung geschaffen zur Verbesserung der Schumatmosphäre, die sich positiv auf den Lernprozess der Schüler und den Schulalltag auswirkt.

Die SV stärkt die außerschulische Repräsentation der Schule durch die Entsendung von Delegierten zum KJP (Kinder- und Jugendparlament), die Organisation einer Weihnachtssammlung und das

⁴¹ Das Lernmethoden-Trainingskonzept „Lernen lernen“ 2.1.1

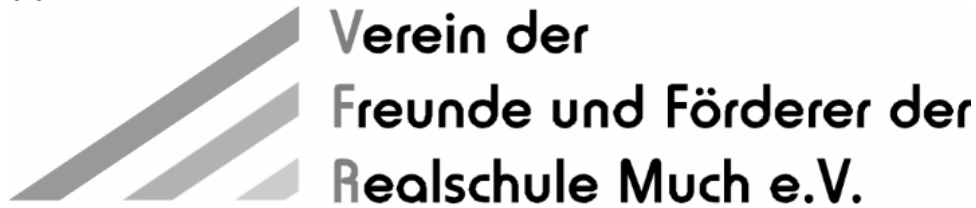
Verteilen von weihnachtlichen Präsentkörben an bedürftige Macher Bürger. Dies geschieht in Kooperation mit der Caritas und dem Verein „first aid for Kenya“, denen der Erlös der Weihnachtssammlung zugute kommt.

Die SV hat einen eigenen Raum zur Verfügung. Dort ist das Team der Schülersprecherinnen und Schülersprecher während der Pausen für Mitschüler zu erreichen. Über den Kummerkasten können die Mitschüler auch anonym Kritik üben bzw. Vorschläge an die SV richten.

Die Präsenz der SV soll durch die Errichtung einer Fototafel und die Erstellung einer SV- Internetseite weiter verbessert werden.

Weitere Möglichkeiten, ihre kreativen Talente und die oben erwähnten Qualifikationen zu fördern, bieten sich unseren Schülern bei der Mitarbeit

- an der in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Schülerzeitung
- in der Schülerbücherei
- an der Gestaltung und Erhaltung des schuleigenen Feuchtbiotops
- in der Vorbereitung und Durchführung der von Schülern, Lehrern und Geistlichen beider Konfessionen gestalteten ökumenischen Gottesdienste



In den 30 Jahren seines Bestehens hat der Verein der Freunde und Förderer der Realschule Much viel geleistet. Er hat mit kleinen und großen Beträgen geholfen, das Lernen und Arbeiten an der Schule effektiver, attraktiver und intensiver zu gestalten. Damit ist der Förderverein auch maßgeblich am Schulprofil beteiligt, denn er trägt durch Sach- und Geldspenden mit dazu bei, dass gute Ideen und Projekte umgesetzt werden können.

Ein wesentlicher Eckpfeiler des Schulprogramms ist das Soziale Lernen. Der Förderverein unterstützt z.B. alljährlich das erlebnispädagogische Projekt der Klassen 7 im Erlebnispark Köln. Die Kinder werden durch ein gruppendynamisch orientiertes Programm von erlebnis-pädagogischen Initiativ- und Kooperationsspielen, Seil- und Kletterstationen und Vertrauensübungen geführt. Durch Aufgaben, die nur in der Gemeinschaft zu lösen sind, bekommen die Schüler die Möglichkeit, ihre persönlichen Fähigkeiten und Grenzen besser kennenzulernen. Darüber hinaus wird durch gemeinsame Erfolgserlebnisse die Gruppengemeinschaft gestärkt. Im Anschluss an jede Übung wird in einer Reflektionsrunde das Erlebte besprochen und der Transfer zum Alltag hergestellt. Das Projekt „Afrikanische Tänze“ der Klassen 5 wurde möglich, weil der Förderverein die Kosten für die Tanzpädagogin, die Sachmittel für das Anfertigen der zugehörigen Masken im Kunstunterricht sowie die Kosten für die Tanzaufführung übernommen hat. Auch dieses Projekt unterstützte nicht nur Soziales Lernen schon bei den Kleinsten, sondern trug dazu bei, andere Kulturkreise kennenzulernen und zu respektieren.

Auch hinsichtlich des Bereiches „Lernen lernen“ hat der Förderverein in den vergangenen Jahren durch finanzielle Unterstützung geholfen, Arbeitsmaterial, Geräte für den Experimentalunterricht in den Naturwissenschaften, sowie Hard- und Software im Bereich Neue Medien anzuschaffen. Die Schülerinnen und Schüler haben dadurch die Möglichkeit bekommen in Kleingruppen oder Partnerarbeit naturwissenschaftliche Arbeitsmethoden zu erlernen. Die verstärkte Eigentätigkeit wirkt sich nicht nur positiv auf den Lernerfolg aus, sondern sie stärkt auch das Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Geräten, im Einhalten von Sicherheitsbestimmungen und das partnerschaftliche Verhalten beim Experimentieren. Der Förderverein trägt damit wesentlich zum modernen naturwissenschaftlich ausgerichteten Profil der Schule bei.

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen erhalten seit einigen Jahren als kleines Geschenk zum ersten Schultag an der Realschule u.a. ein besonderes Hausaufgabenheft, das nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählt worden ist und hilft, den Schulalltag mit seinen Anforderungen richtig zu organisieren.⁴² Der Förderverein leistet auch damit einen Beitrag zum Baustein „Gestaltung des Arbeitsplatzes - Hausaufgaben – Heftführung - Soziales Lernen“ von „Lernen lernen“.⁴³

Der musisch- künstlerische Bereich des Schullebens wurde unterstützt durch Anschaffungen von Musikinstrumenten (z.B. Orff-Instrumente und Schlagzeug), die ein gemeinsames Musizieren ermöglichen.

Für Theater- oder Musik-Projekte stehen nun auch Head-Sets zur Verfügung, so dass sich die Kinder auf der Bühne frei bewegen können.

⁴² Erprobungsstufe 2.3

⁴³ Das Lernmethoden-Trainingskonzept „Lernen lernen“ 2.1.1

Stepper, Hanteln und Fitnessmatten für den zeitgemäßen Sportunterricht helfen, die Kinder- und Jugendlichen gesund zu halten.

Eine Videokamera kann u.a. beim Spiele-Sport helfen, Bewegungsabläufe und Spielzüge zu analysieren. Erfolgreiche Sportturniere und Schulereignisse können so dokumentiert werden und stärken das „Wir-Gefühl“ beim gemeinsamen Anschauen.

Der Förderverein der Realschule Much übernimmt mit seinen Leistungen aber auch eine wichtige soziale Funktion im Schulleben. Er gewährt die oft dringend benötigten Zuschüsse zu Kurs- und Klassenfahrten, sodass sicher gestellt ist, dass alle Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, an diesen so wichtigen Veranstaltungen teilnehmen können.

Satzungsgemäß ist der Förderverein der Realschule Much mit seinen Leistungen ein wesentlicher Teil des Schulprogramms. Er übernimmt nicht die originären Aufgaben und Leistungen des Schulträgers, sondern konzentriert sich ausschließlich auf Förderungen im Bereich des Schulprogramms.

4 Planung der Schulentwicklung

4.1 Entwicklungsziele

4.1.1 Förderkonzepterweiterung

siehe: 2.1 Das Förderkonzept; siehe: 5 Arbeitsplan

4.1.2 Lernmethodentraining „Lernen lernen“ Überarbeitung und Weiterführung

Die Bausteine der Jahrgänge sind hinsichtlich der aktuellen Bedarfssituation neu zu überprüfen (Inhalt und Material) und für weitere Elternseminare aufzubereiten.

4.1.3 Vertretungskonzepterstellung

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall wollen wir unser bestehendes Vertretungskonzept überprüfen und optimieren. Vielfältige pädagogische Maßnahmen (wie z.B. Selbstlernzentrum, Materialpool der jeweiligen Fächer und das Methodentrainingsmaterial Lernen lernen) sollen dabei mit einbezogen werden. Unser Konzept will eine Vertretung der Randstunden insbesondere in den Klassen 5 und 6 sowie bei Klassenfahrten sicherstellen.

4.1.4 Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Eine bessere Förderung der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 in den Fächern Deutsch und Englisch, die an die Lernbedingungen der Grundschulen anknüpft, soll durch eine noch engere Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen erreicht werden. Die Einführung des Faches Englisch in der Primarstufe hat eine Änderung unseres Lehrplanes zur Folge.⁴⁴

4.2 Arbeitsplan

4.2.1 Förderkonzepterweiterung

Um das bestehende Förderkonzept der Realschule Much qualifizierter ausbauen zu können, wird eine Kollegin ab August 2006 die Fortbildungsmaßnahme „Förderdiagnostik- online“ besuchen. Soweit es die Stundentafel des neuen Schulgesetzes erlaubt, findet für das Schuljahr 2006/ 2007 für die Fächer Mathematik und Englisch unter Einbeziehung des Prinzips der umfassenden Förderung aller Schülerinnen und Schüler eine Erweiterung des bereits bestehenden Konzeptes statt. Sie ist bereits Thema in den Fachkonferenzen. Die Fachkonferenzen legen im 2. Halbjahr ihre Vorschläge vor, diese werden dann von der Schulkonferenz am Ende des Schuljahres überprüft und dann von der Schulleitung in der Unterrichtsverteilung des neuen Schuljahres 2006/ 2007 berücksichtigt. Kooperationspartner wie z.B.: das Dyskalkuliezentrum in Bonn sind schon zur Unterstützung angefragt worden.

4.2.2 Lernmethodentraining „Lernen lernen“ Überarbeitung und Weiterführung

Die Steuergruppe „Lernen lernen“ begleitet die Arbeit, gibt die genauen Arbeitsaufträge und Termine nach Abstimmung mit der Schulkonferenz bekannt.

⁴⁴ siehe: Kernlehrpläne

4.2.3 Vertretungskonzepterweiterung

Eine Lehrerkonferenz im Januar des Jahres 2006 wird Maßstäbe hierzu erarbeiten. Die Fachkonferenzen werden dann gezielte Arbeitsaufträge erhalten. Eine Steuergruppe wird die Arbeit begleiten.

4.2.4 Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch vereinbaren für das 2. Halbjahr 2005/ 2006 einen Termin mit den jeweiligen Grundschulen.

4.3 Fortbildungsplanung

Fortbildung stützt unsere Schulprogrammarbeit, trägt zur Umsetzung des Schulprogrammes bei und vertieft und entwickelt die Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer für die Schule.

Im Rahmen der ausführlichen Fortbildungsplanung, die für das kommende Schuljahr vorgesehen ist, sollen die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule über folgende Fragen beraten:

- Zu welchen Themen sind Fortbildungen erforderlich? (Bedarf)
- Wer soll an welcher Fortbildung teilnehmen? (Vereinbarungen)
- Welche Themen sind in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen zu bearbeiten?
- Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen sollen für die Fortbildung aufgewendet werden?
- Wie können die Fortbildungsergebnisse in unserer Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden?
- Wer übernimmt welche Aufgabe im Rahmen der Fortbildungsplanung?
- Wie ist die Qualität der Fortbildung zu bewerten? (Evaluation)

Durch die Möglichkeit, einerseits staatliche Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen zu können und andererseits mit Hilfe des Fortbildungsbudgets selbst Fortbildungen initiieren und gestalten zu können, sind wichtige Grundlagen für unsere schulische Fortbildungsplanung gegeben.

4.4 Planungen zur Evaluation

4.4.1 Förderkonzepterweiterung

Eine Evaluation des Konzeptes soll durch die Fachkonferenzen, Erprobungsstufenkonferenzen und Schulkonferenz erfolgen.

4.4.2 Lernmethodentraining „Lernen lernen“ Überarbeitung und Weiterführung

Eine zweite Evaluation eines weiteren Bausteines durch Klassenkonferenzen, Schulpflegschaft (Eltern), Schülervertretung und Schulkonferenz soll geplant werden.

Anlagen:

- **zu Leitbild**
Schulvertrag
- **zu 2.9 Berufswahlorientierung**
Kontakte
Weiterführende Schulen
Projekttag
Berufswahlorientierung an der Realschule Much (Klasse 8 - 10)
Vorbereitung zum Schülerbetriebspraktikum
- **zu 1.1.1 und 2.3 Erprobungsstufe**
Klassenlehrerbrief
Anlagen 1 bis 6

Anlage zu Leitbild: Schulvertrag

Zwischen
der Realschule Much, Schulstraße 12, 53804 Much
und
dem Schüler xxxxxx
- im folgenden Schüler genannt -
wird hiermit der folgende

Schulvertrag

geschlossen.

1. Der Schulvertrag gilt für das Schuljahr 2005/2006 und beginnt am 23. August 2005.
2. Der Schüler wiederholt aus freiem Entschluss die Klasse 10.
3. Vom ersten Tag setzt der Schüler alle seine Kräfte dazu ein, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, die erforderlich sind, den **angestrebten Schulabschluss** (Fachoberschulreife) erfolgreich zu erreichen. Er verpflichtet sich insbesondere:
 - a) **regelmäßig** und **pünktlich** am Unterricht teilzunehmen
 - b) bei Krankheit **unverzüglich** eine schriftliche Entschuldigung einzureichen
 - c) bei Verhinderung der Teilnahme an Kurs- oder Klassenarbeiten sofort und unaufgefordert durch ein ärztliches Attest oder eine andere entsprechende Bescheinigung die Gründe für sein Fehlen nachzuweisen und sich selbst um einen Nachholtermin zu bemühen
 - d) sich auf den Unterricht vorzubereiten, im Unterricht mitzuarbeiten, die im Rahmen des Unterrichtes gestellten Aufgaben sorgfältig auszuführen
 - e) die **Schulordnung** der Realschule Much in allen Punkten einzuhalten
 - f) die Haushefte, Schulhefte und Klassenarbeitshefte mit großer **Sorgfalt** zu führen
 - g) sich **kameradschaftlich** und **fair** gegenüber den Mitschülern zu verhalten
 - h) sich gegenüber allen Lehrpersonen und Bediensteten im Schulzentrum **respektvoll** zu verhalten
 - i) die Schuleinrichtungen und die von der Schule zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel pfleglich zu behandeln.

Dem Schüler und den Erziehungsberechtigten ist bewusst, dass bei **mehr als 10 Prozent** Fehlzeiten (entschuldigt oder nicht entschuldigt) im Schuljahr eine erfolgreiche Wiederholung der Klasse 10 nicht gewährleistet ist. Die **Klassenkonferenz entscheidet** bei Verstößen gegen den geschlossenen Schulvertrag, ob die freiwillige Wiederholung des Schülers fortgesetzt werden kann. Es erfolgt **keine** vorherige **Abmahnung**. Bei einer Entscheidung der Klassenkonferenz gegen einen weiteren Schulbesuch des Schülers, muss der Schüler die Realschule **sofort** verlassen.
Much, den

(Schulleiter)

(Schüler)

Erziehungsberechtigte

Anlage zu 2.9 Berufswahlorientierung

Berufswahlorientierung

Kontakte Berufswahlorientierung

Herr Bamberg	BEK Seelscheid	02247-9760-0	
Herr Körner	Berufskolleg Siegburg	02241-969-13-0 (d)	0221-418412 (p)
Herr Schmitz	AA-Siegburg - Berufsberatung	02241-300509	

Weiterführende Schulen

Berufskolleg

Berufskolleg Siegburg	02241-969-13-0	www.bk-siegburg.de
Berufskolleg Troisdorf	02241-9641-0	www.berufskolleg-troisdorf.de
Berufskolleg Hennef	02242-91365-0	www.bk-hennef.de
Pharmazieschule Bernd-Blindow Bonn	0228-934490	www.blindow.de

Gymnasien

Anno-Gymnasium Siegburg	02241-1758-0	www.anno-gymnasium.de
Gymnasium Alleestraße	02241-17610	www.gymnasium-alleestrassen.de
Gymnasium Nümbrecht	02293-913040	www.gymnasiumnuembrecht.de
Antonius Kolleg Neunkirchen	02247-917712	www.antoniuskolleg.de

Weiterführende Schulen

Tag d. offenen Tür/ Infoveranstaltung

bitte im Internet auf den Homepages der Schulen
nachschaun

Berufskolleg

Berufskolleg Siegburg 02241-969-13-0	www.bk-siegburg.de	Infoabend in RS Much 17.11.05 12.01.2006; 11.00 Uhr
Berufskolleg Troisdorf 02241-9641-0	www.berufskolleg-troisdorf.de	Infoabend in RS Much 17.11.05 26.11.2005; 10.00 - 12.00 Uhr
Berufskolleg Hennef 02242-91365-0	www.bk-hennef.de	15.02.2006
Pharmazieschule Bernd-Blindow Bonn 0228-934490	www.blindow.de	N.N. 9.30 h - 13.00 h
Friederich-List-Berufskolleg 0228-777200	www.flb-bonn.de	28.01.2006; 09.00 - 13.00 Uhr

Gymnasien

Anno-Gymnasium Siegburg 02241-1758-0	www.anno-gymnasium.de	N.N.
Gymnasium Alleestraße, Siegburg 02241-17610	www.gymnasium-alleestrassen.de	N.N.
Gymnasium Nümbrecht 02293-913040	www.gymnasiumnuembrecht.de	N.N.
Antonius Kolleg Neunkirchen 02247-917712	www.antoniuskolleg.de	N.N.

Berufswahlorientierung an der Realschule Much Schuljahr 2005/ 2006

<i>Jahrgang</i>	<i>Art der Berufswahlorientierung</i>	<i>Termin</i>
<i>Klasse 8</i>	<p><i>Girls` Day – Boys` Day</i></p> <p><i>Ausbildungsbörse Much (regional)</i> <i>Ausbildungsbörse Overath (überregional)</i></p> <p><i>Arbeitsamt Bonn bietet Einzelberatungen in der RS Much an (Herr Schmitz)</i></p>	<p><i>27.04.2006</i></p> <p><i>Frühjahr-2006</i> <i>2005</i></p> <p><i>Mo., 28.11.2005, 9.30-12.30 Uhr</i></p>
<i>Klasse 9</i>	<p><i>Ausbildungsbörse Much (regional)</i> <i>Ausbildungsbörse Overath (überregional)</i></p> <p><i>Vorstellung des Berufskollegs-Siegburg/Troisdorf in Much (Infoabend für Schüler u. Eltern)</i></p> <p><i>Arbeitsamt Bonn bietet Einzelberatungen in der RS Much an (Herr Schmitz)</i></p> <p><i>Betriebserkundungen</i></p> <p><i>Vorbereitungen/ Nachbereitungen zum Praktikum durch die Fachlehrer D – PK – SW (nach Absprache mit Kl.-Lehrer) Schülerbetriebspraktikum</i></p> <p><i>BWO-Projekttag</i></p> <p><i>Information über Berufsberatung, regionalen Ausbildungsmarkt (Arbeitsamt Bonn, Herr Schmitz)</i></p> <p><i>Info-Truck</i></p> <p><i>Information zu Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest Zeus GmbH</i></p> <p><i>Assessment-Center-Training BEK, Hr. Bamberg</i></p>	<p><i>Frühjahr-2006</i> <i>2005</i></p> <p><i>17.11.2005 19.30 Uhr</i></p> <p><i>Mo., 28.11.2005, 9.30-12.30 Uhr</i></p> <p><i>können vom Kl.-L. geplant werden</i></p> <p><i>während des gesamten 9. Schuljahres</i></p> <p><i>09.01.2006 - 27.01.2006</i> <i>Präsentation 25./26.05.2006</i></p> <p><i>01.02.-03.02.2006</i></p> <p><i>veränderter Stundenplan für alle Kl. 9a/9b/9c/9d</i></p> <p><i>Institut der Deutschen Wirtschaft</i></p>
<i>Klasse 10</i>	<p><i>Ausbildungsbörse Much (regional)</i> <i>Ausbildungsbörse Overath (überregional)</i></p> <p><i>Vorstellung des Berufskollegs-Siegburg/Troisdorf in Much (Infoabend für Schüler u. Eltern)</i></p> <p><i>Betriebserkundungen</i></p> <p><i>Arbeitsamt Bonn bietet Einzelberatungen in der RS Much an (Herr Schmitz)</i> <i>Anmeldung BK</i></p> <p><i>„Tag der offenen Tür“ an den jeweiligen weiterführenden Schulen (Gymnasium: Anno, Allee, Cyriax, AK und Nümbrecht; BK)</i></p> <p><i>TOT – Bernd – Blindow – Schule in Bonn PTA/Pharmazeutisch techn. AssistentIn</i></p>	<p><i>Frühjahr-2006</i> <i>2005</i></p> <p><i>17.11.2005 19.30 Uhr</i></p> <p><i>können vom Kl.-L. geplant werden</i></p> <p><i>Mo., 28.11.2005, 9.30-12.30 Uhr</i></p> <p><i>Februar 2006 (siehe Homepage der Berufskollegs)</i></p> <p><i>Termine werden den Schülern bekannt gegeben (Ausang)</i></p> <p><i>2006; Termin NN</i></p>

Vorbereitungen zum Schülerbetriebspraktikum

Handreichung für Lehrerinnen und Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler

1. Der **Termin** des Schülerbetriebspraktikums wird ca. 1 Jahr vorher festgelegt. Er ist abhängig von der Länge des Halbjahres bzw. des Schuljahres und wird in Absprache mit den benachbarten Schulen festgelegt.

2. Die **Dauer** des Praktikums ist festgelegt auf 3 Wochen.

3. **Ziele:**

- Unmittelbares Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt
- Kritische Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit
- Berufsorientierung, die der Schülerin und dem Schüler hilft, bisherige Berufsvorstellungen besser beurteilen zu können, um eine sachgerechtere Entscheidung treffen zu können.

4. Es besteht **kein Anspruch auf Bezahlung**.

5. Das Praktikum ist eine **schulische Veranstaltung!** Bei **Krankheit** ist zuerst der betreuende Lehrer, dies ist meist der Klassenlehrer, zu informieren. Er hält diese Krankheitstage im Klassenbuch fest! Dann erst teilt die Schülerin oder der Schülerinnen und Schüler dem Betrieb sein Fehlen mit. Ist eine Befreiung für mehrere Tage erforderlich, so ist der Antrag an den Lehrer bzw. an die Schulleitung (wenn 2 Tage überschritten werden) zu richten.

6. Die Schüler sind während der Zeit des Praktikums durch die Schule **versichert** (im Betrieb und auf dem Weg zwischen Wohnung und Betrieb).

7. Das Merkblatt zum Schülerbetriebspraktikum ist für die Eltern **und** für den Betrieb von großer Bedeutung! (Jugendarbeitsschutz!)

8. Das Praktikum darf höchstens **40 Stunden pro Woche** umfassen.

9. Während des Praktikums sind die **betreuenden Lehrer** für alle Fragen zuständig. Sie nehmen Wünsche und Anregungen entgegen, beraten und vermitteln bei Konflikten.

10. Die Schüler, die Eltern und der Betrieb müssen von der verpflichtenden Teilnahme zum **Erfahrungsaustausch am ersten Samstag der ersten Woche** des Praktikums in Kenntnis gesetzt werden! Er findet in der Schule unter der Leitung des Lehrers mit allen Schülern der Klasse statt. Neben dem Erfahrungsaustausch sollten die Besuchstermine vereinbart werden.

11. Die Praktikumsstelle sollte möglichst nicht mehr als **25 km vom Schulort** entfernt sein, da sonst keine Fahrkosten erstattet werden.

12. Die Betriebe benennen einen **verantwortlichen Betreuer**, mit dem der Lehrer Kontakt halten kann. Der Lehrer besucht die Schüler in der Regel **ein- bis zweimal** im Betrieb. Ist dies nicht möglich, kann dem Schüler keine erfolgreiche Teilnahme bescheinigt werden.

13. Der betreuende Lehrer führt während dieser Zeit ein **Fahrtenbuch** über die zurückgelegten Strecken, um die Reisekosten abrechnen zu können.
14. Der Klassenlehrer kann bei der Suche eines geeigneten Praktikumsplatzes behilflich sein, indem er, unter Wahrung des Datenschutzes, im Schulordner BWO nach entsprechenden Betrieben sucht.
15. Die **Praktikumsstelle** sollte **nicht im Elternhaus** des Schülers angeboten werden!
16. Die **Vorbereitungen** zum Praktikum nimmt der **Klassenlehrer** in direkter Zusammenarbeit mit dem **Deutschlehrer, dem Lehrer für Sozialwissenschaften bzw. Politiklehrer** vor. Broschüren des Arbeitsamtes und von der Raiffeisenbank sowie Kreissparkasse erfragt der Klassenlehrer frühzeitig im Sekretariat.
Der Schüler sollte im **Deutschunterricht** vorher die Erstellung eines Bewerbungsschreibens gelernt und Regeln für die Erstellung von Tages- bzw. Wochenberichten erhalten haben. Einheitliche Absprachen unter den Klassenteams über die Ausführlichkeit der Praktikumsmappe/des Berichtsheftes inklusiver zusätzlicher konkreter Berufsfeldmaterialien sollten im **Jahrgangsteam** erzielt werden. Im **Klassenteam** wird abgestimmt, wer die Benotung der Mappe vornehmen kann, meist ist es der Deutschlehrer.
Der Schüler wird auf Verhaltensmaßnahmen hingewiesen, wie z.B. Wie stelle ich mich vor? Welche Kleidung wähle ich? ...
17. Nach Stattfinden des Praktikums kann vom Jahrgangsteam eine **Präsentation** der besuchten Betriebe/Berufsfelder in Form einer Ausstellung im Zwischengang (Theke) für die zukünftigen Klassen 9 und für die Eltern (Elternsprechtag) organisiert werden.